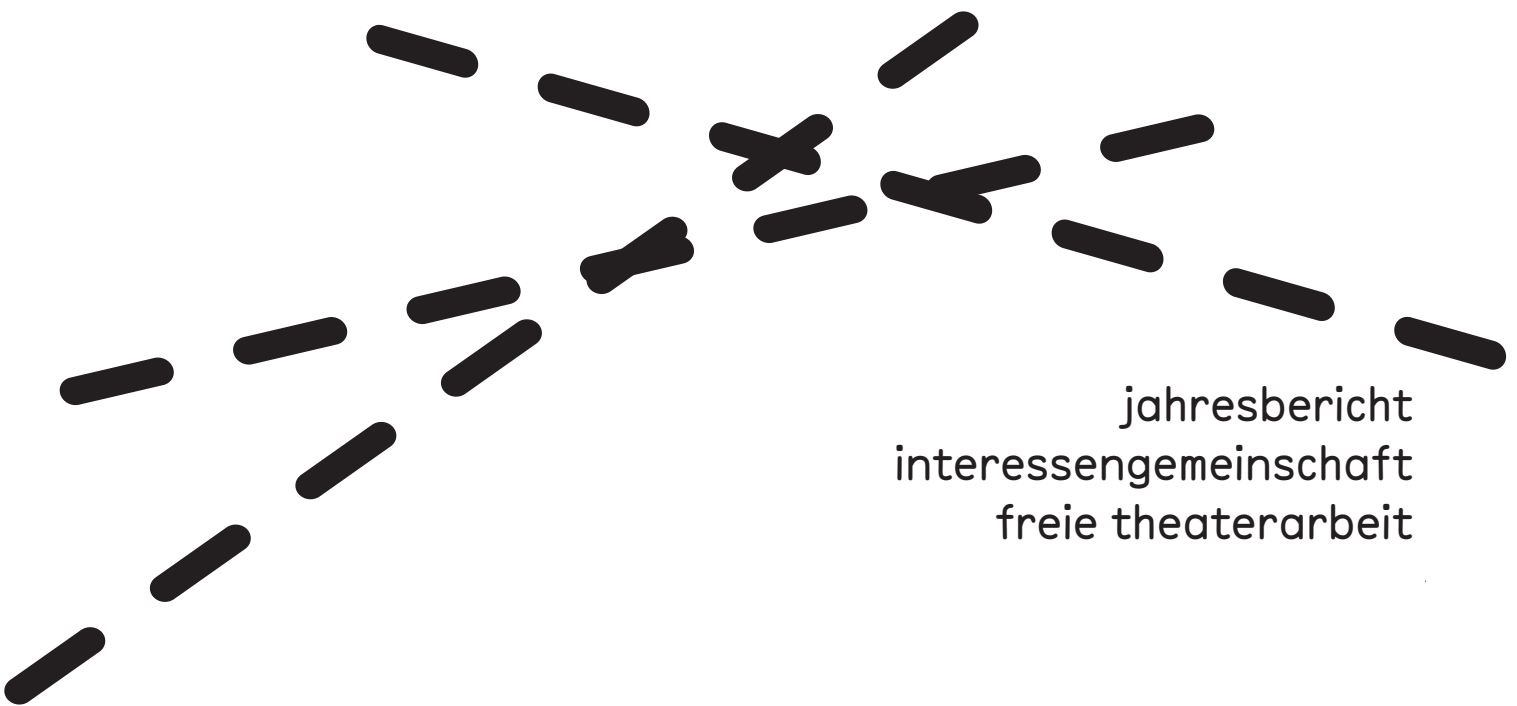


freie theater 2009



jahresbericht
interessengemeinschaft
freie theaterarbeit

inhalt

3	<i>editorial</i>
	<i>intern</i>
4	IG Freie Theaterarbeit
	<i>arbeitsschwerpunkte 09</i>
	Arbeits- und Sozialrecht
6	Prekäre Freiheiten
9	Interministerielle Arbeitsgruppen (IMAGs) zur sozialen Lage der Kunstschaffenden
	Nationale Vernetzung
13	Kulturrat Österreich
14	Round Table für Tanz und Performance
15	Figurentheater-Treffen
	Internationale Vernetzung
16	European Off Network - EON
17	IETM-Meeting Bratislava
17	20 Jahre IG Freie Theaterarbeit
	<i>bundesländer</i>
18	Die Bundesland-SprecherInnen Berichte aus den Bundesländern:
18	Burgenland
20	Kärnten
21	Niederösterreich
21	Oberösterreich
22	Salzburg
23	Steiermark
24	Tirol
26	Vorarlberg
	<i>service</i>
28	IG-Netz
30	Beratung
30	Veranstaltungen
30	Ermäßigungen
30	Bibliothek
31	Regiekarten
32	Medien/Publikationen
34	<i>archiv</i>
35	<i>impressum</i>

editorial

Liebe Theaterschaffende, KooperationspartnerInnen, FreundInnen und Interessierte!

In diesem Herbst ist die IG Freie Theaterarbeit 20 Jahre alt geworden. Über 400 SympathisantInnen, KollegInnen und WegbegleiterInnen haben am 13. November im Dschungel Wien eine lange Nacht des freien Theaters mitgefeiert. Sechs Bundesländer spendeten einen Tombolapreis von insgesamt 6.000 Euro, der als Produktionskostenzuschuss um Mitternacht als Höhepunkt des Fests verlost wurde. Herzliche Gratulation dem Gewinnerprojekt *Transcorpdanse #2* des Vereins extended movement!

Erstmalig seit langer Zeit lieferte die vom bmukk in Auftrag gegebene *Studie zur sozialen Lage der KünstlerInnen in Österreich* aktuelle Daten über die prekären Arbeits- und Existenzbedingungen von KünstlerInnen. Aus diesem Anlass habe ich für die IGFT die Problemlagen im Feld der freien Theaterarbeit, aber auch Lösungsvorschläge und Visionen in der Broschüre *Prekäre Freiheiten* zusammengefasst. Sabine Muhar aus dem IG-Vorstand hat deren Entstehung begleitet; die Präsentation Anfang des Jahres war mit einem Open Space verbunden, auf dem heftig diskutiert und engagiert ‚visioniert‘ wurde. Und tatsächlich ist seitdem trotz Finanzkrise und politischem Stillstand im Jahr 2009 kulturpolitisch einiges in Bewegung gekommen: Von Ministerin Claudia Schmied und der Leiterin der Kunstsektion, Andrea Ecker, engagiert ins Leben gerufen, arbeiten mittlerweile eine ganze Reihe interministerieller Arbeitsgruppen (IMAGs) zu allen Rahmenthemen der Kunst, sogar eine Novellierung des seit seiner Entstehung 1922 nie angerührten Schauspielergesetzes ist im Gange. Die Interessengemeinschaften und der Kulturrat Österreich sind offiziell als VerhandlungspartnerInnen involviert. Der Prozess ist anstrengend und wir können nur hoffen, dass all die momentane Verve und gemeinsame professionelle Expertise nicht im Sande verlaufen bzw. in der Schublade landen.

Innerhalb der IGFT war 2009 ein turbulentes Jahr: Maria Niklas und ich waren in Bildungskarenz, Katharina Ganser hat Maria vertreten und übernimmt nun auch künftig ihre Agenden – welcome Kathi! – und mit großem Bedauern ein Riesen-Dankes-Winken an Maria, die nicht nur dem Team, sondern auch den Mitgliedern sehr fehlen wird. Ebenso großer Dank gilt Sabine Prokop, die mich bis zum Oktober engagiert vertreten hat. Im neuen Jahr dreht sich unser Karenzradl weiter und Carolin Vikoler, ebenfalls schon IG-Team erprobt, wird ab März 2010 Andrea Wälzl vertreten. Aus der IG-Netz Kommission verabschiedet sich für die Zukunft last but not least mit Marcile Dossenbach eine IG-Mitgründerin der ersten Stunde, die uns immer unersetzlich schien.

Auf ein Neues und hoffentlich Gutes also,

*Für Team und Vorstand
Sabine Kock*

IG Freie Theaterarbeit

Die Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit (IGFT) wurde 1989 als Interessenvertretung und Netzwerk von Theater- und Tanzschaffenden gegründet. Ziel der IGFT ist die nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen für freie Theaterarbeit, durch Einforderung von Transparenz und Unterstützung der Demokratisierung von Entscheidungsprozessen, die Ermöglichung eines vielfältigen Dialogs und Diskurses unter den Theaterschaffenden, deren verstärkte regionale, nationale und internationale Vernetzung sowie eine Vielzahl an Service- und Informationsleistungen sowie Veröffentlichungen zur Verbesserung der Sichtbarkeit der österreichischen freien Szene.

Arbeitsfelder

- Kulturpolitik
- Service, Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Infrastrukturmaßnahmen
- Projekte
- Interessenvertretung
- Verwaltung IG-Netz

Mitgliedschaft

Mitglieder der IG Freie Theaterarbeit können alle im freien Theater-, Tanz- und Performancebereich tätigen bzw. an freier Theaterarbeit interessierten Personen werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 35 Euro pro Kalenderjahr.

Die Mitgliederzahl steigt seit Gründung des Vereins kontinuierlich an. Im Dezember 2009 hatte die IG Freie Theaterarbeit 1654 Mitglieder.

Team

Büroteam

Sabine Kock, Geschäftsführung (Karenz bis Sep. 09)

Sabine Prokop, Geschäftsführung (bis Sep. 09)

Maria Niklas, Sekretariat, IG-Netz Verwaltung (Karenz Mai-Dez.09)

Katharina Ganser, Sekretariat, IG-Netz Verwaltung (ab Mai 09)

Barbara Stüwe-Eßl, PR/ Öffentlichkeitsarbeit

Carolin Vikoler, Online-Redaktion www.theaterspielplan.at

Andrea Wälzl, Büroleitung, Mitgliederberatung, Koordination & Layout *gift – zeitschrift für freies theater*

Freie Projekt-MitarbeiterInnen

Johannes Heide, Julia Kaldori, Redaktion *spielplan wien*

Xenia Kopf, Mitarbeit *gift – zeitschrift für freies theater*

Vorstand

Der Vorstand der IGFT arbeitet ehrenamtlich und wird alle drei Jahre bei der Generalversammlung von den Vereinsmitgliedern gewählt. Der derzeitige Vorstand besteht aus folgenden Personen:

Agorita (Eri) Bakali; Schauspielerin
Corinne Eckenstein; Regisseurin, Schauspielerin, Choreografin
Bert Gstettner; Tänzer, Choreograf
Thomas Hinterberger; Lichtdesigner, Regisseur
Tristan Jorde; Schauspieler
Claudia Mayer, freischaffende Künstlerin
Sabine Muhar; Schauspielerin, Sprecherin
Gernot Plass; Schauspieler, Regisseur, Mitglied des TAG-
Leitungsteams

RechnungsprüferIn

Nuray Ammicht
Raimund Minichbauer

Von der IGFT delegierte Kurien-Mitglieder im KSVF

Juliane Alton (Berufungskurie Darstellende Kunst)
Marcile Dossenbach (Kurie Darstellende Kunst)
Thomas Hinterberger (Berufungskurie zur Allgemeinen Kurie für die
zeitgenössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst)
Sabine Kock (Kurie Darstellende Kunst & Allgemeine Kurie für die
zeitgenössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst)
Sabine Muhar (Berufungskurie zur Allgemeinen Kurie für die zeitge-
nössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst)
Sabine Prokop (Allgemeine Kurie für die zeitgenössischen Ausfor-
mungen der Bereiche der Kunst)
Brigitte Walk (Berufungskurie Darstellende Kunst)

Von den Tanz- und Performanceschaffenden gewählte Delegierte der IGFT im TQW-Kuratorium

Marty Huber
Silvia Payer-Both

Büro

Das Büro der IGFT befindet sich in Wien in der Gumpendorferstraße
63B und ist Teil einer Bürogemeinschaft, der folgende Kulturorganisati-
onen angehören: IG Kultur Österreich, IG Kultur Wien, IG Architektur,
eipcp (European Institut for Progressive Cultural Policies), Aktionsthe-
ater Ensemble, ARGE Forumtheater Österreich und science + art.
Das Büro ist während der Bürozeiten (Montag von 9.30 bis 18.00 Uhr,
Dienstag bis Donnerstag von 9.30 bis 15.00 Uhr) besetzt. Darüber
hinaus können Termine jederzeit telefonisch vereinbart werden.

Finanzen

Die IGFT finanziert den laufenden Betrieb aus Subventionen des
Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, der Kulturab-
teilung der Stadt Wien sowie aus Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen
aus Serviceleistungen. Für Projekte gab es im Jahr 2009 Förderungen
von der Stadt Wien (*spielplan wien*) sowie den Ländern Wien, NÖ,
OÖ, Burgenland, Steiermark und Vorarlberg (Verlosung eines Projekt-
kostenzuschusses im Rahmen der 20-Jahr Feier der IGFT). Das IG-Netz
wird ausschließlich aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht,
Kunst und Kultur finanziert.

arbeits- schwerpunkte 09

Arbeits- und Sozialrecht

Prekäre Freiheiten

Präsentation der Broschüre *Prekäre Freiheiten* und Open Space Veranstaltung

Die Probleme im Bereich der freien Theaterarbeit haben sich in den letzten Jahren verschärft: Immer mehr SchauspielerInnen werden trotz bestehendem Schauspielergesetz nicht angestellt, überhaupt erlauben die Förderhöhen im Bereich der freien Theaterarbeit selten Anstellungen, es dominieren kurzfristig wechselnde Beschäftigungsverhältnisse – mal angestellt, mal selbständig – mit dazwischen liegenden Zeiten der Arbeitslosigkeit bzw. ohne Beschäftigung und ohne Einkommen. Insgesamt reicht das in dieser Art prekär erwirtschaftete Einkommen häufig kaum mehr zur Existenzsicherung.

Die Versicherungssituation ist kompliziert: Mehrfachversicherungen dominieren, oft ohne dass der jeweilige Benefit des zweigliedrigen Systems genutzt werden könnte: Wer selbständig arbeitet und über der Geringfügigkeitsgrenze verdient bekommt kein Arbeitslosengeld, wer darunter liegt keinen Zuschuss vom Künstler-Sozialversicherungsfonds. Viele Theaterschaffende können mit ihren Beschäftigungsverhältnissen kein Anrecht auf Arbeitslosengeld erwerben.

Sabine Kock hat für die IGFT die seit langem bestehenden spezifischen Problemlagen, politische Forderungen sowie Lösungsvorschläge und Visionen zusammengefasst. Begleitet wurde sie aus dem Vorstand der IGFT dabei von der Schauspielerin Sabine Muhar. Das Ergebnis – eine 70seitige Broschüre – wurde unter dem Titel: *Prekäre Freiheiten. Arbeit im freien Theaterbereich in Österreich* von beiden am 18. Februar 2009 unter reger und prominenter Publikumsbeteiligung im Dschungel Wien in Verbindung mit einem Pressegespräch präsentiert.

Die Broschüre stützt sich auf die in der vom bmukk in Auftrag gegebenen *Studie zur sozialen Lage der KünstlerInnen in Österreich* deutlich werdenden Problemlagen und führt diese spezifisch für den Bereich der freien Theaterarbeit aus. Sie dient gleichzeitig als Expertise und Ausgangspunkt für die mittlerweile Realität gewordenen interministeriellen Arbeitsgruppen (IMAGs). Die Forderung nach der Einrichtung eines solchen ExpertInnengremiums wird in der Broschüre als Voraussetzung für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit in Österreich formuliert. Zentrale Inhalte der Broschüre wie die Überlegung einer 'Versicherung unter einem Dach' oder die Novellierung des Schauspielergesetzes haben aktuell Eingang gefunden in den Prozess der interministeriellen Arbeitsgruppen.

Open Space Veranstaltung

Anschließend an die Präsentation der Broschüre *Prekäre Freiheiten* hielt die IGFT einen ganztägigen Open Space zur Thematik ab, bei dem von Beginn an vehementer Diskussionsbedarf bestand. Eine Vielzahl von Themen wurde gesammelt und von den rund 80 Teilnehmenden einzelnen Arbeitsgruppen zugeordnet. Die Arbeitsgruppen kamen innerhalb von gut zwei Stunden zu beachtlichen Ergebnissen, die sie dem Plenum vorstellten, was wieder zu intensiven Diskussionen und zu folgenden Ergebnissen führte:

Mailingliste [prekaere_freiheiten]

Um dem großen Diskussionsbedarf in der Szene nachzukommen richtete die IGFT im Anschluss an die Veranstaltung die Mailingliste [prekaere_freiheiten] ein. Viele wichtige Informationen und Vorschläge seitens der Betroffenen wurden in diese Kommunikationsplattform gepostet, ebenso Ideen und Vorschläge, wie einzelne sich aktiv für die Verbesserung der schlechten sozialen Situation einsetzen wollen und können.

Aktionen

Die Aktionen-Gruppe schöpfte kreativ aus dem Pool der Möglichkeiten zur Aktivierung der so genannten Vielen, die die nötige Breitenwirkung erzeugen könnten, um auf die Probleme der freien Szene aufmerksam zu machen. Die Interessengemeinschaften sind sich momentan sehr einig und schlagen gemeinsame Wege ein, wo es gemeinsame Interessen gibt – beispielweise im Kulturrat Österreich. Unter den KollegInnen wird das Ausmaß der Gefährdung ihrer sozialen Lage jedoch teils noch gar nicht ernst – weil nicht wahr genommen. Diese lockere, offene Arbeitsgruppe steht jedenfalls zur Verfügung, falls Aktionen faktisch geplant werden.

Kammergründung

Eine weitere Arbeitsgruppe setzte am derzeit oft begrenzten Einfluss der IGs, beziehungsweise am Fehlen von Macht an und schlug vor, eine Kammer der Kulturschaffenden zu gründen, die sowohl ArbeitnehmerInnen als auch ArbeitgeberInnen ebenso wie Selbständige umfasst. Überlegt wurde, ob Neuschaffung oder Nutzung vorhandener Strukturen sinnvoller wäre, und wie Finanzierung und Mitgliedschaft aussehen könnten. Jedenfalls bedürfe es eingehender Recherchen zur Gesetzeslage.

Die Idee der Kammergründung hat einiges an kontroversen Diskussionen erzeugt. In einem Treffen der Kammer-Gruppe wurden erste Rechercheergebnisse ausgetauscht. Vorerst werden alle fraglichen Punkte, Anregungen und Einwände gesammelt. Die Gründung einer Kammer, die ein eigenes Gesetz braucht, bedarf sicher jahrelanger Lobbyarbeit.

Freies Betriebsbüro

Eine Arbeitsgruppe des Open Space beschäftigte sich mit dem von Juliane Alton, der damaligen Geschäftsführerin der IGFT, 2001 entwickelten Modell der Arbeits-GmbH, plädierte aber für die Bezeichnung als Freies Betriebsbüro. Die Idee der Übernahme der ArbeitgeberInnenfunktion zur administrativen und budgetären Entlastung der kleinen und freien Gruppen ist schon öfters vorgetragen worden und wurde auch seitens der Ministerien grundsätzlich positiv aufgenommen, es wurde allerdings auf einige Probleme hingewiesen. Praktisch muss als erster Schritt die Rechtslage geklärt werden. Zuständig wären die

Bundesministerien für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) sowie für Arbeit und Soziales (bmask). Die Arbeitsgruppe gab deshalb der IGFT den Auftrag, die Idee des Freien Betriebsbüros weiter zu entwickeln und prominent zu platzieren. Das Freie Betriebsbüro steht und fällt mit der Klärung der möglichen Rechtsgrundlage sowie der notwendigen Budgetierung. Ein erstes Nachfolgetreffen der AG fand im April statt. Das Modell wurde danach auf der bmukk-Konferenz im Juni präsentiert und in der IMAG zur Kunstförderung als ein mögliches Lösungsmodell der Anstellungsproblematik im Bühnenbereich aufgenommen.

Kompatibilität von Versicherungssystemen/Grundversicherung

Eine Arbeitsgruppe am 18. Februar befasste sich mit Überlegungen zu einer einzigen Kasse (am geeignetsten erschien die Gebietskrankenkasse), in die sowohl die selbständig als auch die unselbständig arbeitenden KünstlerInnen einzahlen, u. a. weil die derzeitigen Doppelgleisigkeiten von ASVG und GSVG „im niedrigen Einkommensbereich insbesondere bei verpflichtender Mehrfachversicherung oder bei punktuellen Anstellungsverhältnissen unverhältnismäßig hohe Kosten für die Beitragszahlenden“ verursachen (*Materialien – State of the Art. 2008*, Seite 36; *www.kulturrat.at*).

Solange es noch keine Grundsicherung gibt, wurde als erster, kleiner Schritt vorgeschlagen eine Grundversicherung für KünstlerInnen zu schaffen. Diese ist dringend notwendig, denn wie die Praxis zeigt verdienen KünstlerInnen oft zwar genug, um gerade zu überleben, aber zu wenig um Versicherungen zahlen zu können. Auf der Lohnbasis von 1000 Euro könnte es beispielsweise so einen Grundversicherungszuschuss geben, der von den Ländern finanziert wird – denn auch jetzt wird die Versicherung von NotstandshilfebezieherInnen von den Ländern gezahlt. Diese neue Versicherungsgrundsicherung wäre also Ländersache.

Schauspielergesetz

Zum Abschluss wurde noch die rechtliche Lage der Theaterschaffenden diskutiert, die ja nach dem Schauspielergesetz angestellt werden müssen, es faktisch aber immer seltener sind und somit in eine Schein-Selbständigkeit gedrängt werden. Das Problem ist ein strukturelles, denn die Förderhöhen im freien Bereich erlauben kaum Anstellungen. Doch nicht nur „die SchauspielerInnen bekommen u. U. Probleme mit der Anerkennung ihrer Tätigkeiten durch den KSVF (selbständige Einkommen aus gesetzlich als unselbständig definierten Arbeiten können bei der Überprüfung, ob das erforderliche künstlerische Mindesteinkommen aus selbständiger Tätigkeit erreicht wurde, ausgeschlossen werden) und mit der SVA (die Leistungen mit dem Argument der gesetzlichen Anstellungspflicht verweigern könnte – geschieht derzeit nicht).“ (*Materialien – State of the Art. 2008*, Seite 36)

Auch die ArbeitgeberInnen von SchauspielerInnen machen sich mit der Praxis des Nicht-Anstellens potentiell strafbar und riskieren bei rückwirkenden Überprüfungen der Arbeitsverhältnisse durch die Gebietskrankenkasse Nachforderungen sowie Strafen – oft in existenzbedrohender Höhe. Daher macht das Einklagen von Anstellungen etwa seitens der Gewerkschaft keinen Sinn, wenn dadurch Lawinen losgetreten werden, die kleinere Theater, den Sommertheaterbereich und letztendlich die gesamte freie Theaterszene in den Abgrund reißen würde.

Interministerielle Arbeitsgruppen (IMAGs) zur sozialen Lage der Kunstschaffenden

Seit April 2009 arbeiten eine Reihe von Bundesministerin Claudia Schmied eingerichtete und von den IGs lange Zeit eingemahnte interministerielle Arbeitsgruppen (IMAGs) über verschiedene Themen zu Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit und zur sozialen Lage der Kunstschaffenden. Geleitet werden die international Beachtung findenden IMAGs von Mag. Andrea Ecker, der Chefin der Kunstsektion im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) und Dr. Walter Pöltner aus dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (bmask). Koordiniert werden die IMAGs von Dr. Günter Lackenbacher. BeamtInnenseits nehmen VertreterInnen aus sieben Ministerien teil: bmukk, bmask, Bundesministerium für Gesundheit, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend und BKA-Frauen, im Herbst sind auch die Bundesministerien für Finanzen und für Justiz hinzugekommen; dazu zahlreiche ExpertInnen aus der Wirtschafts- und Arbeiterkammer, der Gewerkschaft sowie den zahlreichen, je nach Thema zuständigen und/oder engagierten Interessengemeinschaften und deren gemeinsamer Vertretung, der Kulturrat Österreich.

Den Prozess der IMAGs begleiteten aus der IGFT Sabine Prokop (bis zum Sommer 2009), Sabine Muhar, Sabine Kock (ab Herbst 2009), Thomas Hinterberger sowie partiell Andrea Wälzl.

Themenkreise der Arbeitsgruppen bis zum Sommer

Der Titel der ersten IMAG am 22. April lautete *Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsrecht im Bereich darstellende Kunst*. Teilgenommen haben an dieser wie auch an den zwei darauffolgenden „großen“ IMAG-Treffen zu den Themen *AMS/Arbeitslosenversicherungsgesetz* am 13. Mai und *Sozialversicherung* am 4. Juni jeweils ungefähr 30 ExpertInnen. Es ging anfangs vor allem um eine Bestandsaufnahme der akuten und grundsätzlichen Probleme.

Der Bereich der darstellenden Kunst und somit die IGFT war bis zur Sommerpause in allen Sitzungen inklusive der Unter-Arbeitsgruppen der IMAG zur Sozialversicherung (am 30. April, 25. Mai und 8. Juli), zum Arbeitsrecht, d. h. Schauspielergesetz (am 25. Mai und 18. Juni) und zum AMS/ALVG (am 16. Juni und 15. Juli) ebenso präsent wie im darauffolgenden Arbeitsprozess im Herbst.

Neue IMAG-Themenkomplexe im Herbst

Nach dem Sommer wurde der Prozess der IMAGs um große Themenfelder erweitert: Unter Hinzuziehung jeweiliger externer ExpertInnen fanden im bmukk bis vor Weihnachten erste Sitzungen zu den umfangreichen Themenkomplexen Urheberrecht, Steuermaßnahmen, Kunstförderung und Mobilitätsbarrieren statt. Hierbei ging es zunächst um eine möglichst umfassende Erhebung und thematische Sortierung bestehender Problemlagen. Im kommenden Jahr sollen in den entsprechenden IMAGs dann in einem möglichen zweiten Schritt konkrete Aufgaben formuliert und der jeweilige Horizont eventueller politischer Handlungsvorhaben abgestimmt werden, da die Themenvielfalt insgesamt den möglichen Handlungsspielraum der IMAGs deutlich überschreitet.

Insgesamt ist der Prozess der Initiierung der interministeriellen Arbeitsgruppen unter Beteiligung der Interessengemeinschaften und des Kulturrats Österreich als Initiative außerordentlich positiv zu bewerten. Wesentlich hat ihn die Leiterin der Kunstsektion Mag. Andrea Ecker initiiert. Nach vielen Jahren bzw. nach Jahrzehnten verhallter Forderungen werden nun die komplexen Problemlagen von/für KünstlerInnen erstmals Ministerien übergreifend und gemeinsam mit den Interessenvertretungen diskutiert und in einzelnen Unter-AGs bereits sehr konkret an Perspektiven und Lösungsvorschlägen gearbeitet. Insgesamt handelt es sich nach Einschätzung der Interessenvertretungen um ein begrenztes Zeitfenster möglicher professioneller Mitwirkung und Einflussnahme. Dabei setzen den politischen Forderungen bzw. Visionen die dahinterliegenden politischen (Mehrheits)Verhältnisse von vornherein realpolitische Grenzen. Eine berechtigte Sorge ist, dass der für alle Beteiligten ‚aufregende‘ und aufwändige Prozess in vielen Punkten letztlich im Sande verläuft und gute Vorschläge einmal mehr allenfalls in der Schublade landen. Doch sorgt das professionelle und produktive Arbeitsklima zumindest in den Unter-AGs zum Schauspielergesetz und zur Sozialversicherung vorläufig für gute Hoffnung.

Unter-AG Sozialversicherung unter einem Dach

Diese Unter-AG steht unter der persönlichen Leitung von Sektionsleiter Dr. Walter Pöltner (bmask). Konkreter Vorschlag in dieser AG ist die Schaffung einer vorläufig als Künstler-Sozialversicherungsstrukturgesetz bezeichneten Grundlage, auf der in Zukunft weitere Gesetzesvorhaben aufgebaut werden könnten. Dabei geht es darum, die versicherungstechnisch verschiedenen künstlerischen Tätigkeiten (also selbständige und unselbständige) unter *einem* Versicherungsdach zusammenzufassen.

Dies könnte in einem ersten Schritt mit dem Entwurf eines Künstler-Sozialversicherungsstrukturgesetzes innerhalb des Jahres 2010 geschehen. In einem zweiten Schritt müsste dann der Geltungsbereich für ein solches Gesetz ausgehandelt werden (welche Tätigkeiten werden anerkannt – nur Kunst und Kultur, oder auch kunstnahe Tätigkeiten wie Lehre, Kunstvermittlung etc.?). In einem dritten Schritt wären als Folge des Gesetzes arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen sowie der Zugang zur Möglichkeit der Arbeitslosenversicherung neu zu überdenken. Bis zum Jahresende 2009 wurden in dieser Unter-AG zunächst die komplexen Grundlagen der bestehenden Doppelgleisigkeit im Versicherungssystem (ASVG/GSVG) und deren Problematik mit ExpertInnen-Inputs erörtert und alle Beteiligten auf einen profunden Sachstand gebracht. Dabei wurden innerhalb der Unter-AG Vor- und Nachteile im bestehenden Versicherungssystem ausführlich erörtert. Für die erste Jahreshälfte 2010 steht die Entwicklung der Rahmenbedingungen für ein Künstler-Sozialversicherungsstrukturgesetz an, sollte es sich erweisen, dass die Vorteile einer einheitlichen Versicherung für KünstlerInnen die Entwicklung eines solchen ‚tools‘ lohnenswert und sinnvoll erscheinen lassen. Der Ansatz, bei künstlerischen Mischarbeitsverhältnissen Pflichtversicherungen zusammenzuführen, ist insbesondere für die kurzfristigen und häufig wechselnden Arbeitsverhältnisse im Bereich der darstellenden Kunst grundsätzlich sehr attraktiv. Leider wird dieser Vorschlag das gegenwärtige System der zweigliedrigen ASVG/GSVG-Pflichtversicherung nicht gänzlich aufheben können, der Grundsatz der tätigkeits- und nicht personengebundenen Versicherung würde dabei aber bedingt für die künstlerischen Tätig-

keiten aufgehoben. Eine grundlegende Umwandlung des rahmengebenden Versicherungssystems in eine personenbezogene Versicherung wird jedoch ein Künstler-Sozialversicherungsstrukturgesetz nicht leisten können. Es könnte jedoch ein zentraler Schritt zur verwaltungstechnischen Vereinfachung und besseren Kombinierbarkeit verschiedener Beschäftigungsverhältnisse für KünstlerInnen sein.

Schauspielergesetz

Nachdem von 1922 (!) bis 2009 das Schauspielergesetz zwar diverse Male kommentiert, jedoch nie novelliert wurde, hat sich eine Unter-AG der IMAG dessen Novellierung und gleichzeitige Anpassung an die nationalen und europäischen arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen zur Aufgabe gemacht.

Zur Novellierung des Schauspielergesetzes legten zunächst verschiedene Interessenvertretungen in der von Mag. Gerda Ercher (Leiterin der Abteilung 9 der bmask-Sektion Arbeitsrecht und Zentral-Arbeitsinspektorat) geleiteten interministeriellen Unter-AG Arbeitsrecht Stellungnahmen vor, in denen der Interessenkonflikt zwischen ArbeitgeberInnenseite (Wirtschaftskammer) und ArbeitnehmerInnenseite (AK, Gewerkschaft, IGs) offenkundig wurde.

In etwa monatlich stattfindenden Sitzungen gelang der Unter-AG im Herbst ein erster Durchgang durch die bestehenden Paragraphen des in großen Teilen novellierungsbedürftigen Schauspielergesetzes. Änderungsnotwendigkeiten und -wünsche, strittige Themen sowie Erweiterungen der bisherigen Paragraphen und Lösungsvorschläge wurden dabei in einem durchaus kontroversen, insgesamt jedoch sehr konstruktiven Arbeitsklima konzentriert erörtert. Dabei konnte bislang weitgehend einvernehmlich etwa die Frage der Aktualisierung arbeitsgesetzlicher Rahmenbedingungen geklärt werden, während andere Bestimmungen nach wie vor strittig sind. Grundsätzlich orientieren sich viele der Bestimmungen des Schauspielergesetzes an der Arbeitsrealität eines ganzjährigen Theaterbetriebes mit einem festen Ensemble. In der Realität gibt es in Österreich jedoch nur noch eine sehr begrenzte Zahl von Häusern, für die eine solche Arbeitsrealität überhaupt zutrifft.

Der zentrale und politisch heikle Punkt des Geltungsbereichs des Schauspielergesetzes wurde im bisherigen Prozess der Unter-AG zunächst ausgeklammert und wird zum Schluss eingehend behandelt werden. Eine zum Jahresende 2009 noch offene Frage ist also auch inwiefern freie Theaterschaffende (Arbeitsbegriff: autonome/kooperative Gruppen) künftig in den Geltungsbereich des Schauspielergesetzes fallen werden und an welchen Kriterien dies festgemacht werden könnte. Ebenfalls offen ist noch die Frage, inwieweit das bestehende Schauspielergesetz im Zuge der Novellierung auch für FilmschauspielerInnen gelten soll und welche Erweiterungen bzw. spezifischen Bestimmungen hierfür notwendig wären.

AMS/Arbeitslosenversicherungsgesetz

Zwei Tatsachen sorgen seit Jahresbeginn 2009 dafür, dass KünstlerInnen vermehrt aus dem Arbeitslosengeld-Bezug fallen und ihnen durch das AMS berufsspezifische Betreuung verwehrt wird: eine neue Bestimmung, die den Begriff der Arbeitslosigkeit definiert und eine Beschränkung der berufsspezifischen Betreuung (Team 4) auf ein Jahr.

Seit Beginn des Jahres 2009 ist der Austritt aus der Pflichtversicherung bei der SVA eine bindende Voraussetzung für die Möglichkeit des Bezugs

von Arbeitslosengeld (Details siehe Infoblatt der IGFT zu AMS und Zuverdienst). Durch diese Verschärfung erfordert das Versicherungssystem noch stärker als bisher eine Entscheidung für selbständige oder unselbständige Erwerbstätigkeit, während die Arbeitsrealität der Theaterschaffenden vom permanenten, kurzfristigen Wechsel zwischen beiden Systemen geprägt wird.

In Wien bzw. Niederösterreich kann eine Betreuung beim Team 4 aufgrund einer internen Bundesrichtlinie des AMS seit diesem Jahr nur dann über den Zeitraum eines Jahres hinaus erfolgen, wenn KünstlerInnen über 63 Tage zusammenhängend angestellt sind oder auf andere Art eine mehr als geringfügige Beschäftigung über mindestens drei Monate nachweisen können. Durch diese Verschärfung sind gleich zu Beginn des Jahres 2009 über 600 KünstlerInnen aus der Betreuung von Team 4 gefallen. Die derzeitigen Ausnahmeregelungen für die über ein Jahr hinausreichende spezielle KünstlerInnenbetreuung des AMS, die die IGs in Gesprächen mit dem Leiter des Bundes-AMS Herbert Buchinger und der stellvertretenden Leiterin des AMS-Wien Ingeborg Friehs ausgehandelt hatten, müssten dringend erweitert werden, da sie erwiesenermaßen nicht ausreichend sind – und somit die Grundintention der Verhandlungen im AMS/Team 4-Beirat im Jahr 2008 nicht entsprechend umsetzen.

Die IMAGs zum Themenfeld ALVG und AMS wurden bereits vor dem Sommer vorläufig geschlossen und die Interessengemeinschaften warten nun darauf, welche Lösungsvorschläge die Ministerien aus der Erhebung der akuten Problemlagen entwerfen werden.

Im Zusammenhang mit der Frage der Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit und dem anlaufenden Prozess der interministeriellen Arbeitsgruppen fanden in der ersten Jahreshälfte 2009 zwei prominente Veranstaltungen in Wien statt:

Prekäre Perspektiven?

Die Konferenz *Prekäre Perspektiven? Zur sozialen Lage der Kreativen* wurde vom bmukk am 22./23. Juni in der Urania Wien durchgeführt. Die Tagung hatte zum einen das Ziel, die von Susanne Schelepa, Petra Wetzler, Gerhard Wohlfahrt und Anna Mostetschnig (L&R Sozialforschung) im Auftrag des bmukk erstellte *Studie zur sozialen Lage der KünstlerInnen in Österreich* einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren und zu diskutieren, zum anderen war sie vom bmukk auch als Schnittstelle zwischen den anlaufenden IMAGs und der interessierten Öffentlichkeit bzw. den betroffenen KünstlerInnen geplant. Mit zwei auf den internationalen Fokus ausgerichteten Vorträgen und fünf themenzentrierten Workshops orientierte sich die Konferenz am Leitthemenkomplex der Studie. Alle IGs waren prominent vertreten. Seitens der IGFT hielten Sabine Muhar und Sabine Kock jeweils ein Input-Statement im Themenbereich Sozialversicherung und Arbeit. Eine Dokumentation der Konferenz steht auf www.bmukk.gv.at.

Arbeitstagung des Kulturrat Österreich

Der Bedarf einer Arbeitstagung zu Rahmenbedingungen der Arbeitslosigkeit von Kunst-, Kultur- und Medienschaffenden – parallel zu den Debatten in der IMAG – ergab sich aus der Beratungstätigkeit der Interessenvertretungen im künstlerischen und kulturellen Feld sowie

aus der österreichweiten Informationstour des Kulturrat Österreich im Frühjahr 2009.

In der Veranstaltung am 3. Juni im Literaturhaus Wien, an der ungefähr 50 geladene ExpertInnen aus Kunst, IGs, Gewerkschaft, Politik und Verwaltung teilnahmen und deren Ergebnisse direkt in die IMAG am darauffolgenden Tag einfließen, wurde primär festgehalten, dass die Praxis des AMS den berufsspezifischen Bedürfnissen von KünstlerInnen grundsätzlich nicht gerecht werde, wenn etwa KünstlerInnen Phasen der Erwerbslosigkeit für das (ohnehin auf Eigeninitiative erfolgende) Anbahnen neuer Erwerbsmöglichkeiten nutzen (müssen), was ihnen immer mehr verunmöglicht wird. Ganz klar wurde auch hier die Notwendigkeit einer Nachjustierung, konkret der Entwicklung weiterer Ausnahmeregelungen seitens des AMS betont.

Mehr zur Arbeitstagung auf www.kulturrat.at.

Nationale Vernetzung

Kulturrat Österreich

Wie schon in den vergangenen Jahren lag der Fokus der Arbeit des Kulturrat Österreich – dem Zusammenschluss der Interessenvertretungen von Kunst-, Kultur- und Medienschaffenden in Österreich – auf den Themen Arbeits- und Sozialrecht.

Die *Petition zur umgehenden Änderung der Bundesrichtlinie „Kernprozess Arbeitskräfte unterstützen“* des AMS und Berücksichtigung der Realitäten künstlerischer Arbeit in der ALVG-Novelle wurde an Ministerin Claudia Schmied, Minister Rudolf Hundstorfer, Vorstandsvorsitzenden des AMS Österreich Herbert Buchinger und Vize-Vorstandsvorsitzenden Johannes Kopf sowie an alle Mitglieder im Verwaltungsrat des AMS Österreich übermittelt und in der Folge von vielen anderen Organisationen und Initiativen unterstützt.

Arbeitslosenversicherung und andere Zumutungen, oder: Die (Nicht)Vereinbarkeit von selbständiger/unselbständiger Arbeit und Arbeitslosenversicherung, so lautete der Titel einer am 12. Mai im Literaturhaus Wien veranstalteten Diskussion des Kulturrat Österreich mit politisch Verantwortlichen über Hintergründe, Ziele und weitere Reformvorhaben zum ALVG. Denn statt der angekündigten besseren Vereinbarkeit von selbständiger und unselbständiger Arbeit brachten (und bringen) Änderungen in der Arbeitslosengesetzgebung (und in den AMS-Richtlinien) das Gegenteil: Die im ersten Halbjahr 2009 durchgesetzten Strukturmaßnahmen bewirken Anspruchsverluste trotz aufrechter Versicherung und potentielle Rückzahlungen. Sie verhindern bezahlte Arbeit und fördern Armut.

Im Jänner und Februar 2009 veranstaltete der Kulturrat eine *Infotour* zu Neuerungen im Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetz bzw. zu Neuerungen für Versicherte in der SVA in allen neun Bundesländern, bei der ExpertInnen von KSVF und SVA nach kurzen einführenden Vorträgen zur Versicherungssituation und zu den Besonderheiten für KünstlerInnen auch für individuelle Fragen zur Verfügung standen.

Im Rahmen der seit April 2009 arbeitenden IMAG zur sozialen Lage der KünstlerInnen galt es u. a. die bei den einzelnen IGs vorhandenen, be-

schränkten Ressourcen möglichst optimal zu nutzen und die Arbeit in der IMAG und den Unter-AGs effizient zu gestalten.

Unter dem Titel *Tatort Kultur* fanden im Herbst 2009 zwei weitere Veranstaltungen des Kulturrats statt, die inhaltlich in Zusammenhang mit der Arbeit der IMAGs standen:

Am 27.11.2009 lud der Kulturrat die deutsche Urheberrechtsexpertin Silke von Lewinski (Max-Planck-Institut München) gemeinsam mit Felix Stalder (Zürcher Hochschule der Künste/Institut für Neue Kulturtechnologien, Wien) und Ursula Sedlaczek (Austro Mechana) ins Wiener Depot ein, um über Perspektiven und Hindernisse in Bezug auf die Einführung von Flatrates für die Nutzung von Musik und anderem künstlerischen geistigen Eigentum zu sprechen. Von Lewinski, die einen wesentlichen Anteil an der Architektur des derzeitigen europäischen Copyrights hat, referierte hierzu zentrale Rechtsgrundlagen und bewertete den Prozess aufgrund der derzeitigen europäischen Rahmengesetzgebung zögerlich positiv. Moderiert wurde die Veranstaltung von Elisabeth Mayerhofer (Fokus).

Am 30.11.2009 diskutierten Daniela Koweindl (Kulturrat Österreich) und Walter Pöltner (Sektionsleiter der Abt. II im Bundesministerium für Arbeit und Soziales), moderiert von Monika Mokre im Literaturhaus Wien zur Frage einer möglichen Versicherung unter einem Dach für KünstlerInnen. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, den laufenden Prozess der entsprechenden IMAG transparent an die Öffentlichkeit zu tragen und gleichzeitig ein Forum für Interessierte zu eröffnen, an diesem Prozess mitzudenken.

Über die konkreten Veranstaltungen hinaus bezog der Kulturrat kritisch Position zu diversen kulturpolitischen Themen in Form von Presseaussendungen bzw. Stellungnahmen, die auf der Homepage des Kulturrats wie auf der Homepage der IGFT nachzulesen sind.

Während der Bildungskarenz der Geschäftsführerin der IGFT, Sabine Kock, die seit 2005 Vorsitzende des Kulturrats ist, übernahm Sabine Prokop, die interimistische Geschäftsführerin der IGFT von September 2008 bis Herbst 2009 auch den Vorsitz im Kulturrat Österreich. Im Dezember 2009 wurde Sabine Kock erneut zur Vorsitzenden des Kulturrat Österreich gewählt.

Mehr Infos unter www.kulturrat.at.

Round Table für Tanz und Performance

Das informelle Netzwerk von VertreterInnen aller Performance- und Tanzbereiche in Österreich, der Round Table für Tanz und Performance, besteht seit September 2005. Auch im Jahr 2009 fanden Treffen des gesamten Round Table sowie der Arbeitsgruppen statt, um den Status Quo festzumachen, Probleme zu erkennen und Lösungen zu erarbeiten. Interessierte sind herzlich eingeladen sich jederzeit in den Round Table einzubringen (Kontakt: b.stuewe-essl@freietheater.at). Die IGFT stellt dem informellen Netzwerk eine Mailing-Liste zur Verfügung; Barbara Stüwe-Eßl arbeitete 2009 in den Arbeitskreisen TIGA (Tanz In Ganz Austria) und Infrastruktur mit.

Die Bestandsaufnahme der AG Infrastruktur mit Stand 2008 enthält Problemerkhebungen, Lösungsansätze und politische Forderungen speziell in Bezug auf Wien und den Bund; sie wird an Interessierte gerne weitergegeben (anzufordern bei rstrobl@tqw.at).

Als kulturpolitisch dringendsten Handlungsbedarf für 2009 konstatierte die Infrastrukturgruppe für Wien das Problemfeld Proberäume. Die AG unternahm eine Bestandsaufnahme von Wiener Tanz- und Performanceproberäumen und versuchte mit ProberauminhaberInnen und KünstlerInnen politisch tragbare Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Touringkonzept und Vernetzungsplattform Tanz In Ganz Austria (TIGA)

In einem ersten Gespräch mit Ministerin Claudia Schmied im März 2007 wurde das von einer AG des Round Table Tanz bereits sorgfältig ausgehandelte Konzept Tanz In Ganz Austria (TIGA) vorgestellt. Im Dezember 2007 gelang der finale große Wurf, dem in den folgenden Monaten noch die Gründung des Trägervereins TIGA und sogar die Benennung einer Jury folgte. Die Mitglieder der AG informierten nicht nur auf Bundesebene. Im Sinne der durch den Bund angestrebten Mischfinanzierung wurden auch BeamtInnen und KulturpolitikerInnen verschiedener Bundesländer informiert. Das bereits fertig konzipierte TIGA-Konzept wurde auf Anregung des bmukk im Mai 2008 in ein ‚schlankeres‘ Projekt umgewandelt. Ein entsprechend den neuen Richtlinien entworfenes ‚TIGA-Light-Konzept‘ wurde im November 2008 im bmukk präsentiert. Das Konzept stieß auf Interesse, die TIGA-Arbeitsgruppe ging neuerlich in die Aufgabenstellung, das finanzielle Beteiligungs-Interesse in den Bundesländern abzuklären. Nach arbeitsgruppeninternen Koordinationsproblemen wurden Anfang September 2009 Subventionsanträge in den Bundesländern Salzburg, Steiermark und Kärnten sowie beim bmukk gestellt. Das Land Tirol zog aufgrund der inzwischen virulent gewordenen Finanzkrise seine Bereitschaft sich am Projekt zu beteiligen zurück. Salzburg, Steiermark und Kärnten haben mittlerweile, ebenfalls in Bezug auf die Finanzlage, die Anträge abschlägig beantwortet. Das Projekt TIGA erfährt damit ein vorläufiges Aus.

Fazit: Mehr als zweieinhalb Jahre sind vergangen im Bemühen ein sinnvolles Konzept zu entwickeln, den Bundesländern Mischfinanzierung abzurufen und das Projekt den Wünschen des bmukk entsprechend zu verkleinern. Eine Mischfinanzierung zu erreichen erwies sich als unmöglich, unglücklicherweise fiel die Projektbeantragung in die Zeit der Finanzkrise. Nach wie vor handelt es sich bei TIGA um ein zukunftsweisendes Konzept und es ist naheliegend, dass das bmukk mehr Budget für Touring freier professioneller Gruppen in und außerhalb Österreichs zur Verfügung stellt und dadurch die Kulturinvestitionen in den Bundesländern unterstützt.

Figurentheater-Treffen

Am 21. September trafen einander im Lilarum 25 Figurentheaterschaffende um den regelmäßigen Austausch und die Vernetzung in der Szene zu stärken bzw. zu initiieren. Die Idee dazu wurde am 5. Juni 2009 im Dschungel Wien anlässlich einer Diskussion über die Puppen-, Figuren- und Objekttheaterszene, ihren Status und die Zukunft, geboren. Die anfänglich von der IGFT koordinierte Vernetzung wird künftig über eine eigene Mailingliste laufen (Kontakt: andreas.moritz@lilarum.at), auf www.dreizurdritten.at steht eine Plattform für Figurentheateraufführungen auch für Erwachsene zu Verfügung, im Vordergrund der ungefähr vierteljährlich an wechselnden Orten stattfindenden Treffen soll der Austausch stehen.

Internationale Vernetzung

European Off Network – EON

Über 450 Menschen aus 30 Ländern sind mittlerweile am informellen Netzwerk EON, in dessen Zentrum der Austausch zwischen darstellenden KünstlerInnen steht, beteiligt. Auch im Jahr 2009 moderierte und administrierte die IGFT die Mailingliste und die Internet-Informationen des EON-Netzwerks, das spontan während eines von der IGFT initiierten Theatertreffens im Festspielhaus St. Pölten 2005 gegründet wurde. Die Beteiligung an EON ist jederzeit möglich (Informationen dazu auf www.freietheater.at).

Herausgabe der Publikation *Theater in Times of War*

Vom 15.-19. Oktober 2008 fand im Rahmen von EON die von der IGFT initiierte und organisierte internationale Arbeits-Konferenz *A Third Space – Theater in Times of War* in der brunnen:passage in Wien statt. Ende August 2009 konnten Hop.La! und IGFT die begleitende Dokumentation *Theater in Times of War* herausgeben.

Sabine Kock gibt zum Einstieg einen Überblick über die Entwicklung von EON, Sean Aita regt in Form einer kulturellen Provokation zum Nachdenken über das Thema an und Lena Stefensen berichtet über ihre persönlichen Erfahrungen im Rahmen der Konferenz. Über die eigene Arbeit in Krisengebieten berichten Jeton Neziraj, der sein interaktives Theaterprojekt, das vermissten Menschen im Kosovo gewidmet war, beschreibt, sowie Lisa Jacobson, die die Erfahrungen des israelischen ARMA Theaters zu Zeiten von schweren sozialen und politischen Turbulenzen spürbar macht. Dorinda Hulton schreibt über ihre Erfahrung bei der Erforschung der Ästhetik von darstellender Kunst in Krisenregionen, Irena Ristic wirft einen Blick auf die verschiedenen ästhetischen Zugänge bei der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg und Ilkay Sevgi erforscht das Potential und die Rolle von KünstlerInnen in Kriegszeiten. Die Publikation beinhaltet zudem das berührende Kriegstagebuch des palästinensischen Künstlers Ali Abu Yaseen, dem es trotz zahlreicher Versuche von verschiedenen Seiten nicht gelungen ist, aus seinem Land auszureisen und an der Konferenz teilzunehmen. Die Ereignisse in Ali Abu Yaseens Heimat, dem Gaza-Streifen, erreichten kurz nach dem Wiener Treffen einen Höhepunkt der Krise und lösten eine emotionale E-Mail-Debatte innerhalb des EON-Netzwerkes aus, die in Auszügen ebenfalls abgedruckt ist.

Die Publikation ist über das IGFT-Büro kostenlos erhältlich oder kann im pdf-Format von www.freietheater.at heruntergeladen werden.

Nächste Treffen

In der Türkei bereitet Ilkay Sevgi derzeit das dritte große EON-Treffen vor, das vom 4.-9. Mai 2010 in Istanbul stattfinden wird. Anmeldungen für diese Konferenz zum Thema Kommunikative Intelligenz, Communication across Cultures on Arts and Politics sind voraussichtlich noch bis Anfang April 2010 möglich. Vom 4.-14. Mai wird begleitend das *INTEGRAL MOVE International Performing Arts and Dance Festival* stattfinden. (Informationen auf www.rhiz.eu/artefact-27185-en.html).

Am 18. November 2009 lud das schwedische Teater Tre zu einem Seminar unter dem Titel *International Networking in Stockholm* ein, in dessen Zentrum EON vorgestellt wurde. Lena Stefensen (Teater Tre), Lena Gustavson (Teatercentrum) und Barbara Stüwe-Eßl gestalteten gemeinsam dieses Seminar und setzten damit einen Startpunkt für eine weitere EON-Konferenz im Jahr 2014 in Schweden.

IETM-Meeting Bratislava

Eri Bakali und Justin Poole führen von 23.-26. April 2009 für die IGFT nach Bratislava und nahmen dort am ersten Halbjahrestreffen von IETM teil. Es stand im Zeichen des Europäischen Jahres der Kreativität und Innovation und hatte das Thema *What is culture without education? What is education without culture?*

„Most artists and producers said that they were attending IETM to be reminded that they are part of a larger international network of artists with similar ideologies and goals“, schrieb Justin Poole in seinem Bericht zum Treffen in der Sommer-Ausgabe der *gift - zeitschrift für freies theater*.

20 Jahre IG Freie Theaterarbeit

Im Jahr 2009 feierte die IGFT ihr 20jähriges Bestehen. In einem ausführlichen Themenschwerpunkt der Herbst-Ausgabe der *gift - zeitschrift für freies Theater* wurde daher Rückschau auf die Vergangenheit gehalten, aber auch der Blick in die Zukunft gerichtet (nachzulesen auf www.freitheater.at/gift).

Am 13. November lud die IGFT Mitglieder, FreundInnen und WeggefährtInnen zu einer ausgedehnten Festnacht in den Dschungel Wien. Nach der Generalversammlung des Vereins folgte die Begrüßung durch Sabine Muhar, die einige für die Geschichte der IG bedeutende Personen auf die Bühne bat: Corinne Eckenstein, Hubsi Kramar, Hilde Hawlicek, Sabine Kock und Stephan Rabl formulierten Glückwünsche, Rückblicke und Zukunftsprognosen zur Arbeit der IGFT. Es folgte die Präsentation der anlässlich des Jubiläums produzierten Videodokumentation *vor zurück und immer weiter so* von Valerie Kattenfeld, in der verschiedenste VertreterInnen der freien Theater-, Tanz und Performanceszene zu Wort kommen, um ihre Arbeitsweise, die soziale Lage von Kulturschaffenden, die Kulturpolitik und die Arbeit der IG zu kommentieren. Während der große Saal für Buffet und Kommunikation zur Verfügung stand, sorgten Christian und Michael & die emotionale Rock- und Showband, Biederman und die WoSo Blues Band im kleinen Saal für eine tanzbare Stimmung, bevor es zum Höhepunkt des Abends kam: Bei der Mitternachtstombola wurde ein Produktionskostenzuschuss für eine freie Produktion in Höhe von 6.000 Euro verlost. Ermöglicht wurde dies durch Subventionen der Bundesländer Wien, NÖ, OÖ, Burgenland, Steiermark und Vorarlberg. Gewinnerin des Preises war Helga Reiter, das Geld wird dem Verein extended movement für das Projekt *Transcorpdanse #2* zu Gute kommen.

Das ebenfalls zum Jubiläum in Kooperation mit dem Verband der feministischen Wissenschaftlerinnen geplante Symposium *Das Theater mit/der Freiheit* musste aufgrund fehlender Subventionen seitens der Kunst- und Frauenabteilungen abgesagt werden; das Projekt wurde Ende November in einer verkürzten Version vom Verband der feministischen Wissenschaftlerinnen veranstaltet.

bundesländer

Die Bundesland-SprecherInnen

Zum raschen und gezielten Informationsaustausch mit den Bundesländern arbeitet die IG Freie Theaterarbeit mit Bundesland-SprecherInnen zusammen. Die Bundesland-SprecherInnen führen Verhandlungen mit Behörden und PolitikerInnen auf Landesebene und werden von der IGFT zu Verhandlungsgesprächen mit dem Bund beigezogen. Darüber hinaus sind die SprecherInnen auch erste Kontakt- und Ansprechstelle für IGFT-Mitglieder bei speziellen Fragen zum jeweiligen Bundesland.

Hier die aktuelle Liste aller Bundesland-SprecherInnen:

Burgenland: Peter Hauptmann; info@figurentheater.at

Kärnten: Felix Strasser; vada@tele2.at

Niederösterreich: Didi Jäger; didi.jaeger@volkskulturnoe.at

Oberösterreich: Thomas Hinterberger; kult-ex@gmx.at

Salzburg: Christa Hassfurther; c.hassfurther@bodiendsole.at

Steiermark: Katharina Dilena, Das andere Theater;
dasanderetheater@utanet.at

Tirol: Robert Renk; robert.renk@gmx.at

Vorarlberg: Aleksandra Vohl; aleksandra.vohl@aon.at

Berichte aus den Bundesländern

Burgenland

Die Arbeit am heurigen Bericht habe ich erneut zum Anlass genommen, die burgenländische Künstlerdatenbank (www.kulturburgenland.at) näher zu durchforsten. In der Sparte „Literatur und darstellende Kunst“ finden sich insgesamt 79 Einträge in fünf Rubriken (Kabarett, Lyrik, Prosa, Regie, Schauspiel, Tanz). Davon zählen zu „Regie“ vier Einträge, bei „Schauspiel“ finden sich zwölf, bei „Tanz“ drei Einträge. Aus diesen Einträgen sind allerdings nur bei insgesamt sechs KünstlerInnen tatsächlich aktuelle Aktivitäten im Bereich Theater zu entnehmen.

Zur Zeit ist das Karin Schäfer Figuren Theater (www.figurentheater.at) die einzige kontinuierlich tätige freie Gruppe im Bereich Theater, sowie Liz Kings Projekt D.ID – Dance Identity (www.dance-identity.at) im Bereich Tanz.

Inwieweit man auch vereinzelte Sommertheaterproduktionen (z. B. Kultursommer Parndorf, Burgspiele Güssing) dem freien Bereich zuordnen kann, ist sicherlich eine Frage, die sich nicht nur im Burgenland stellt, in jedem Fall sind dort freie SchauspielerInnen (zumeist aber aus anderen Bundesländern) beschäftigt.

Dem entsprechend gibt es im Landeskulturbudget keinen eigenen Ansatz zur Förderung freier Gruppen. Anträge werden gemeinsam mit al-

len anderen Förderungsansuchen behandelt, es gibt allerdings eine eigene Jury im Bereich Literatur und darstellende Kunst. In der Hauptkategorie 8 „Darstellende Kunst“ sind im Jahr 2008 Förderungen in der Gesamthöhe von 82.984 Euro ausgewiesen, das ist weniger als 2007 (96.850 Euro) aber deutlich mehr als 2006 (58.150 Euro). Insgesamt wurden 2008 im Bereich „Darstellende Kunst“ im Burgenland 55 Förderungen vergeben, im Rahmen von 150 bis 20.000 Euro. Zum Vergleich: das einzige Bundesland mit annähernd derselben Größe und Einwohnerzahl, Vorarlberg förderte den Bereich „Darstellende Kunst“ 2008 mit 3.037.112 Euro, also dem 36-fachen. Selbst nach Abzug der Förderung des Landestheaters Vorarlberg (das Burgenland hat keines) bleibt mit 897.112 Euro immer noch ein mehr als zehnmal so hoher Betrag wie in der vergleichbaren Kategorie des Burgenlandes.

Interessant ist auch ein Blick auf die einzelnen Förderungen: Ein von Inhalt, Struktur und Aktivität mit dem Karin Schäfer Figuren Theater absolut vergleichbares freies Theater in Vorarlberg erhält jährlich eine Förderung vom Land in ca. zehnmal so großer Höhe. Ein vom Programmumfang, Zuseherzahl, Dauer etc. sehr gut mit dem burgenländischen Festival *PannOpticum* vergleichbares Festival in Vorarlberg erhielt eine etwa viermal so hohe Landesförderung. Dazu kommt, dass die Förderung durch das Bundesland jeweils die direkte Basis für die Höhe der Förderung durch den Bund bildet. Denn das bmukk fördert Projekte – bestätigte Förderwürdigkeit durch den Bundesbeirat vorausgesetzt – maximal in der selben Höhe wie das Land, unabhängig von den tatsächlichen budgetären Notwendigkeiten. Das ergibt bei niedriger Landesförderung einen doppelten Nachteil: Die Projekte erhalten nicht nur eine deutlich niedrigere Förderung durch das Land, sondern dadurch auch entsprechend weniger Kofinanzierung durch den Bund.

Durch die Tätigkeit des Karin Schäfer Figuren Theaters ist das visuelle Theater ein wichtiger Bestandteil des Theaters im Burgenland geworden. Das 2010 zum vierten Mal veranstaltete Internationale Figurentheaterfestival *PannOpticum* wird von Stadt, Land und Bund als wichtiger Impuls erkannt und von diesen Institutionen gefördert. In den letzten Jahren waren KünstlerInnen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Türkei, Ungarn, Slowakei, Niederlande, Argentinien, Israel, China und Kanada im Burgenland zu Gast.

Das Karin Schäfer Figuren Theater selbst war mit seinen Produktionen wieder international unterwegs und hat dabei für seine visuellen Theaterproduktionen mehrere Preise und Auszeichnungen bei Internationalen Festivals und Veranstaltungen erhalten.

Gerade das Burgenland, das über kein eigenes Landestheater verfügt (glücklicherweise! denn die meisten Bundesländer stöhnen unter der Belastung überbordender und überholter Strukturen des „Traditionellen Theaters“), hätte eigentlich die Chance, gezielt freies Theater – und damit schlanke, zeitgemäße und erfolgreiche Strukturen – zu fördern, die auch international mithalten können. Da sie an kein festes Haus gebunden sind könnten freie Gruppen – bei entsprechender Förderung – optimal grenzübergreifendes Networking und internationalen Austausch betreiben. Ein verstärktes Engagement in diese Richtung über Anhebung der Fördersummen im Bereich Darstellende Kunst und dort speziell für innovative und überregionale Projekte auf das Niveau der Kulturförderung anderer Bundesländer wäre äußerst wünschenswert und würde eine sinnvolle Investition in eine zeitgemäße kulturelle Identität des Burgenlandes darstellen.

Peter Hauptmann
Kulturmanager, Neusiedl am See

Kärnten

Krisenregion Kärnten

Die Gesamtfördersumme des Landes Kärnten für freies Theater lag 2008 bei 274.000 Euro = 0,8 % des Kulturbudgets (zum Vergleich: auf „Brauchtums- und Heimatpflege“ fielen 1,29 Mio. Euro). Die verschrobene Kulturpolitik in Kärnten erinnert an die Aufbauphase nach einem Weltkrieg oder an die Situation nach dem Ausscheiden eines Landes aus einer kommunistischen Union. Das kulturelle Angebot ist auf das Notwendigste reduziert. Freie Theater und Kulturinitiativen leben von der Luftbrücke des bmukk.

Der Tanz war in Kärnten in den 90er Jahren mit Zdravko Haderlaps politischem Tanztheater/Plesni teater IKARUS stark. Nach für echte Deutsch-Kärntner zu provokanten Aktionen (wie die *Ivan Cankar*-Premiere 1995), wurden die Landesförderungen 1998 gestrichen, IKARUS aufgelöst. Geblieben sind das Netzwerk AKS von Andrea K. Schlehwein, das Tanztheater von Bernadette Prix und seltene Heimspiele von Hans Kresnik. Für die neue Instant Kompanie an dieser Stelle die besten Wünsche.

Nachdem das klagenfurter ensemble und das Kindertheater NANU das Kinderprogramm eingestellt haben dürfen die Kärntner Kinder nur noch einmal im Jahr (sofern sie nach Šmihel hinfinden) anspruchsvolles Theater sehen – auf dem internationalen Figurentheaterfestival *Cikl Cakl* (auch eine lokale Eigenproduktion/Jahr).

Theater für SeniorInnen wurde 2007 gestrichen: nach zehn Jahren renommierter Arbeit wird das Generationentheater Artemis ohne Vorwarnung und Begründung abgesägt. Mit Musiktheater und dem *gehörlosen theater festival* wird Kärnten von ARBOS wenigstens regelmäßig gestreift.

Ein größeres Angebot gibt es im Sprechtheater:

Zwei freie Theater mit ganzjährigem Programm – klagenfurter ensemble und neubühnevillach. Gestorben ist das Klagenfurter Theater im Landhauskeller auf sehr tragische Weise; ein freies Theater genügt jetzt für die Landeshauptstadt. Eine Produktion per anno können sich seit 15 Jahren das Theater Waltzwerk, Trotamora, und k.l.a.s. leisten, neuerdings auch coop05. Gestorben ist das Kärntner Autoren Theater. Und es gibt ein Festival: *Spectrum*.

Zusammengefasst:

Die Kärntner tanzen ein bisschen, die Kinder ganz selten, die Alten gar nicht mehr, nur geredet wird das ganze Jahr.

Worüber?

Starke Themen: die Spannung zwischen den Volksgruppen, Vergangenheitsbewältigung, Kindheit in der Hölle.

Wo?

Immer seltener im Theaterhaus.

Immer häufiger am Land, im Heuschober, am Bergbauernhof, auf Ruinen. Im traditionelleren Sinne site-specific agiert kontinuierlich Andreas Staudinger, kürzlich coop05 am Pers̃manhof und Santonino am Wieserberg, im erstaunlicheren Sinne Jakob Pernull mit literarischem Dorfgasthaustheater.

Immer öfter bei den kleinen Partisanenzellen – kärnöl Villach, k&k in Šentjanz̃, stros̃ek und anderen in Eisenkappel, neu: container 25 Wolfsberg, raj Klagenfurt – aber auch im privaten Wohnzimmer (Vada-

istische Hausbesuche). Und noch kleiner ab Oktober: VADAs Kremloftheater (kleinstes Theater der Welt).

Hier muss der Bericht abgebrochen werden – draußen krachen wieder die Granaten ...

*Felix Strasser,
freier Theaterschaffender, Klagenfurt*

Niederösterreich

Im Wesentlichen blieb die Fördersituation und die Theaterszene in Niederösterreich konstant.

Knapp ein Sechstel des Kulturbudgets des Landes fließt in die darstellende Kunst – der größte Anteil geht nach wie vor an das *Theaterfest NÖ* mit seinen 23 Spielorten und 29 Produktionen, die heuer mehr als 257.000 BesucherInnen anlockten. An der Spitze erfolgte im Herbst 2009 ein Wechsel. Werner Auer, Intendant der Felsenbühne Staatz folgt dem langjährigen Vorsitzenden Peter Loidolt nach. Seitens der Kulturabteilung ist eine Evaluierung und Strukturreform im Gange.

Breit gestreut wurde auch in diesem Jahr die „theatrale Nahversorgung“ in den verschiedenen Regionen des weiten Landes, ob Waldviertler Hoftheater in Pürbach oder tww in Guntersdorf. Eine interessante Plattform für freie Produktion bietet auch das Viertelfestival NÖ (www.viertelfestival-noe.at). 2009 im Weinviertel waren von 78 Projekten 15 Theater- und crossover-Produktionen zu erleben. 2010 wandert das Festival von Mai bis August ins Waldviertel. Besonders im Wein- und Waldviertel gewinnen grenzüberschreitende Produktionen mit Tschechien und der Slowakei immer mehr an Bedeutung. Über den Euregio Kleinprojektetfond gibt es dazu auch immer wieder EU-Förderungen. Auch wenn der administrative Aufwand kaum geringer ist als bei EU-Kulturförderungen wird dieser Topf auch zunehmend von TheaterproduzentInnen genutzt. Das Land Niederösterreich (www.noegv.at/Foerderungen) und die Kulturvernetzung NÖ (www.kulturvernetzung.at) bieten hier auch gezielte Beratungen an, um bürokratische Hürden leichter bewältigen zu können. Das Land Niederösterreich hat dazu eine sehr umfangreiche Homepage installiert: www.eu-foerderungen.at.

Abschließend noch Gratulation an Peter Gruber, der 2009 den Würdigungspreis des Landes NÖ für Darstellend Kunst erhielt.

*Didi Jäger
Kulturmanager, Tulln*

Oberösterreich

Das Kulturhauptstadtjahr ist endlich vorbei, die Macher hoffentlich bald endgültig abgezogen. Die Diskussion über den Nutzen bzw. über das Gelbe vom Ei wird noch lange toben, ebenso wie das Loch in den Fördertöpfen. Aus freier Theatersicht ist die Bilanz schnell gezogen – es hat dieses

Jahr fast niemand etwas produziert. Die Geräte des Technikpools blieben im Gegensatz zu den Jahren davor fast immer im Lager. Aber es ist natürlich nicht alles so negativ, wie es scheint – der Abverkauf des angeschafften 09-Inventars hat bereits begonnen und da gibt es zum Beispiel Bühnenelemente und Sessel für den Technikpool zum halben Preis. Aber schon irgendwie komisch – das wurde mit öffentlichen Geldern gekauft und wird jetzt noch einmal mit öffentlichen Geldern zurückgekauft. Mir fällt dazu nur das Wort Doppelsubvention ein. Die Hafenhalle – extra für die Theaterveranstaltungen von 09 erbaut – wird auch ihrer endgültigen Bestimmung zugeführt, nämlich Container zu reparieren. Von einem Haus für die Freien redet niemand mehr. Einstweilen gibt es keinen Platz für oberösterreichische Theaterschaffende in Oberösterreich. Trotzdem – das Jahr 2010 beginnt.

*Thomas Hinterberger,
Lichtdesigner und Regisseur, Linz*

Salzburg

Krise? Welche Krise? Ach, DIE Krise!

Das ist sie also. Die große Krise. Sagen die einen. Das war sie bereits. Sagen die anderen. Die Krise. Die große Krise. Der Kapitalismus hat das Maul richtig voll genommen und ist damit auf die Fresse gefallen. Aber er hat dann am Boden gleich noch mal richtig schön zugebissen und mit der größten Umverteilungsaktion von unten nach oben haben wir nun 80 % statt 60 % Schulden des BIP. Kein Problem. Sagen die einen. Werden wir eh nie zurückzahlen. Machen die anderen ja auch nicht. Und das Kapital muss ja auch schön fließen. Tut es auch. Muss ja auch keinen Naturgesetzen folgen, das Kapital. Darf also schön in die Gegenrichtung fließen. Da wo es ja hingehört. Geld und Geld gesellt sich gern. Sagen auch die anderen. Aber keine Panik: nach sieben mageren Jahren kommen jetzt einfach vierzehn klapperdürre. Für uns alle. Nicht ganz alle. Nicht ganz für die Boni-Empfänger. Die empfangen schon wieder. Und das freie Theater? Wird als Ermessensausgabe keinen Bonus bekommen. Nicht mal einen klitzekleinen. Wird wohl eher ein Malus. 12 % sind beim Land Salzburg in den Ermessensausgaben angekündigt. Bei einem Kulturbudget (2008) von gesamt 45.535.272,43 Euro wurden insgesamt 137.030 Euro von diesem für freie Tanz- und Theatergruppen ausgegeben. Nach unserem kleinen 12 % Malus fehlen also dann nur mehr 169.983.556,40 Euro um das Budgetloch des Landes für 2010 zu stopfen. Da helfen wir doch gerne mit. Ich habe auch noch eine Hose. Und ein Hemd. Und gehe auch gern nackt auf die Bühne. Demnächst wohl auch auf die Straße.

*Markus Steinwender
Regisseur, Autor und Schauspieler, seit 2007 im Leitungsteam
„kleines theater.haus der freien szene“ in Salzburg*

Steiermark

Stadt Graz 2009

Im Bereich der Stadt Graz hat sich nicht viel verändert. Der große Tanzschwerpunkt, den Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler im vergangenen Jahr ausgerufen hatte, schlug sich mit einer Verdoppelung des Budgets für Tanz von 30.000 auf 60.000 Euro zu Buche. Mit großer Freude können wir bekannt geben, dass ein langjähriges Projekt von „Das andere Theater“ der Realisierung einen großen Schritt näher gekommen ist: Am 30. Oktober wurde im Stadtsenat der Vertrag zum Bau und zur Anmietung der „Tanzebene“ beschlossen. Die Bauarbeiten sollen im ersten Halbjahr 2010 stattfinden. Die „Tanzebene“ ist ein weiterer Proberaum, der durch die Aufstockung des Probehauses in der Orpheumgasse entsteht, von der Stadt Graz angemietet und dem Verein „Das andere Theater“ zur Verfügung gestellt wird. Gleichzeitig soll der Altbestand des Probehauses saniert werden.

Land Steiermark 2009

Im September hat Landesrätin Dr. Bettina Vollath ihren Vorgänger Dr. Kurt Flecker als Kulturreferenten abgelöst. Vollath war zuvor Landesrätin für Bildung, Jugend, Frauen und Familie. Neben der Kultur ist sie nun auch für Gesundheit und Spitäler zuständig. Die Regierungsumbildung fiel ungünstiger Weise genau in die Phase der Entscheidung über die Dreijahresverträge 2010 bis 2012. Noch ist ganz offen, wie die neue Kulturlandesrätin dabei agieren wird, ob es große Änderungen gibt oder alles mehr oder weniger beim Alten bleibt. Laut Medienberichten muss aber gespart werden. Die nächsten Wahlen stehen im Herbst 2010 an.

Szene-News

Der theaterland steiermark Preis 2009, dotiert mit 7.000 Euro, ging an die TaO!-Produktion *brick in the wall*, entstanden im Rahmen des bundesweiten Theaterprojekts *Macht/schule/theater*. Der Preis der Jury in der Höhe von 2.000 Euro wurde der Produktion *Clyde & Bonnie*, einer Koproduktion von Guerilla Gorillas und theaterland steiermark, zuerkannt. Den Publikumspreis – ein Gastspiel bei einem der Theaterfeste der Regionen 2010 – erhielt das Tanzperformance-Duo Elisabeth Cartellieri und Christine Scherzer mit *tom waits until it's over*.

Außerdem waren zwei Festivals in der Steiermark zu Gast: InterACT veranstaltete im Verbund mit der ARGE Forumtheater Österreich und mit vier Forumtheater-Organisationen in Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Wien das *WeltForumTheaterFestival Österreich 2009*. Und erstmals war Graz Austragungsort des Festivals *STELLA – Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum*. Das Mezzanin Theater gewann mit der Integrationskomödie *Tarte au chocolat* in der Kategorie Herausragende Produktion für Kinder, bestes Jugendstück wurde *Clyde & Bonnie*.

Die Einbindung der freien Tanzszene in die *Choreographic Platform Austria 09*, die unter Federführung des *steirischen herbst* im Jänner 2009 in Graz stattfand, gelang leider nicht.

„Das andere Theater“- News

Im Juli 2009 ist unser langjähriger Obmann Gernot Rieger tragischer Weise bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Gernot war Mitglied des Theater ASOU und Liedermacher. Wir vermissen ihn sehr. Seit Jänner 2009 ist Andrea Egger-Dörres in Karenz. Im Mai kam ihr Sohn Leon zur Welt. Vertreten wird sie voraussichtlich bis Jänner 2011 von Katharina Dilena.

Im Rahmen unseres Jubiläumsjahres haben folgende Veranstaltungen stattgefunden (nachzulesen auch in der *gift – oktober-dezember 09*):

- Eine Fahrt ins Blaue. Auftaktveranstaltung zu 10 Jahre „Das andere Theater“ (14. März 2009)
- Die prekären Freiheiten im Freien Theater. Studienpräsentation in Kooperation mit der KSG Steiermark Kultur Macht Mensch (13. Mai 2009)
- Die Relevanz des Freien Theater. Dialogveranstaltung im Rahmen von *bestOFFstyria 09* (9. September 2009)
- Wir kochen Graz ein! 10 Jahre „Das andere Theater“ – Eine Schaukochen. Die freie Szene kocht zum 10. Geburtstag von „Das andere Theater“ auf (1. Dezember 2009)

Außerdem erschien die Publikation *Danach hat niemand gefragt. 10 Jahre ‚Das andere Theater‘ in Graz und der Steiermark*. Sie ist im Büro der IG Freie Theaterarbeit und bei „Das andere Theater“ erhältlich.

Seit Oktober ist die neue Webseite von „Das andere Theater“ online. Dort können Proberäume gebucht, Spielplantermine eingetragen und Ankündigungen auf ein Schwarzes Brett gestellt werden:
www.dasanderetheater.at

Katharina Dilena
Das andere Theater, Graz

Tirol

Die Nachwehen von *theater trifft!*

In den letzten vier bis fünf Jahren gab es in Tirol – hauptsächlich in der Landeshauptstadt Innsbruck – einen sehr beachtlichen Aufschwung der freien Theaterszene. Dies in geballter Ladung aufzuzeigen war auch die Intention eines ersten Festivals der freien Theater in Innsbruck, das 2008 mit dem Titel *theater trifft* startete.

Anders noch als Ende der 90iger Jahre hatte die Stadt Innsbruck dieses Mal ein offenes Ohr. Es war wohl 1997/98, als die beiden Theater – das Provinztheater und das Theater Pandora – ziemlich gleichzeitig ihre Zelte in Innsbruck abbauten. Das einzige, was sie neben der zeitlich gleichen Abwanderung verband, war die Ignoranz der damaligen Subventionsverantwortlichen ihrer Arbeit gegenüber. Diesen Fehler wollte die Stadt nicht wiederholen und den Schwung des freien Theaters nicht wieder unterbinden.

theater trifft war die erste „Werkschau“ der freien Theater Innsbrucks, und mit neun Premieren in nur einem Monat, mit wunderbaren, erfolgreichen, prämierten und zu Gastspielen eingeladenen Produktionen,

mit begleitenden Diskussionsveranstaltungen und einem gemeinsamen, solidarischen Auftreten, wurde dieses erste Festival ein voller Erfolg. Nicht nur bei Presse und Publikum, auch das Bundesministerium konnte davon überzeugt werden, dass dieser neue Tiroler Schwung auch Mittel aus Wien verdient.

Erfreulich sind auch die Nachwirkungen: Zwei Produktionen wurden vom bmukk prämiert und seit Beginn 2009 freuen wir uns darüber, dass mit Doris Happel (Tiroler Landestheater) endlich wieder jemand aus Tirol im Bundesbeirat sitzt.

Zudem: das Westbahntheater, das Staatstheater, das theater praesent und das theater die monopol bekamen eine Verdoppelung ihrer Jahressubvention seitens der Stadt. Die Stadt Innsbruck plant darüber hinaus den Bau eines großen Theaterraums, der der freien professionellen Szene zur Verfügung stehen soll, die Eröffnung ist für das Frühjahr 2011 geplant. Das theater praesent, das Staatstheater, Andreas Pronegg von DAS LABOR und Robert Renk von SungKultur wurden eingeladen, bei der konzeptionellen Entwicklung beratend mitzuwirken. So weit so gut. Es geht in die richtige Richtung.

Doch der Weg ist lang und die vorhandenen Schwachstellen stellen diese Aufwärtstendenz noch immer in den Schatten. Einige herausgegriffene Beispiele:

- Es gibt in ganz Tirol kein geeignetes freies Haus für Tanztheater und keine Subventionen für freie professionelle TänzerInnen
- Es gibt in ganz Tirol kein Theaterhaus, das sich zur Aufgabe gestellt hat (oder es sich leisten kann) professionelle Gastspiele zu zeigen.
- Es gibt in Tirol nur wenige professionelle Kindertheater, u. a. das Strom-Bomboli – Theater in Hall, das 2008 mit einem sogenannten Null-Budget arbeiten musste (der einzige Vorteil daran: die 15 % Kürzung für 2010 seitens der Stadt Hall für alle Kultureinrichtungen betrifft niemanden der Null hat).
- Die Jahressubventionen des Westbahntheaters belaufen sich – alles in allem – nach fünf Jahren bester Arbeit noch immer unter beschämenden 30.000 Euro (bei über 60.000 Euro Jahresumsatz).

Diese Liste ließe sich – leider – noch um vieles erweitern. Zu lange für diesen Artikel, eines aber noch. Während es fast in jedem anderen Bundesland zumindest ein freies Theater gibt, das ein großes Haus bespielt und ordentlich ausgestattet ist (sei es technisch oder finanziell), gilt bei uns das Innsbrucker Kellertheater als freies Pendant zum Tiroler Landestheater. Dabei besitzt es nicht einmal 100 Sitzplätze. Weder technisch noch finanziell kann das einzige freie Theater Tirols, das älter als zehn Jahre ist (Gründung im Jahre 1979) mit Kollegen wie dem Theater KOSMOS, der Neuen Bühne Villach, der Elisabethbühne oder dem Stadttheater Bruneck (um nur ein paar der angrenzenden Bundesländer zu nennen) auch nur annähernd mithalten. Dass der neue Leiter, der Regisseur und Dramatiker Manfred Schild, damit dennoch Produktionen von herausragendem Format zu Stande bringt, darf über diese prekäre Situation nicht hinwegtäuschen.

Auch das Land Tirol hat seine Kürzungen für 2010 beziffert. Irgendwo zwischen 20 % und 13 %! Da ist wohl zu viel in die „Bergisel-Hofer-Festivalitis 1809-2009“ geflossen, meint

Robert Renk
freier Kulturvermittler, Innsbruck

Vorarlberg

Von der Frage des „Status wo“ zum stabilen „Status Quo“ des Tanzes in Vorarlberg

Als Tanzschaffende möchte ich vorweg nehmen, dass sich dieser West-österreichische Jahreseinblick schwerpunktmäßig auf die Kunstsparte Tanz beziehen wird. Zukünftig wünsche ich mir eine neue Dynamik für den Dialog zwischen den Sparten Tanz und Theater, um auch diesem Bereich als Landessprecherin mehr gerecht werden zu können.

Vereinsbilder

Der Blick auf das Jahr 2009 zeigt vielfältige Bewegung – innerlich als auch äußerlich. Der Verein netzwerkTanz, als Interessenvertretung der Vorarlberger Tanzszene, konnte dank einer erhöhten Jahressubvention des Landes Vorarlberg endlich die lang ersehnte Stelle einer halbtägigen Geschäftsführung ausschreiben und rasch besetzen. Dadurch konnte der gesamte Vorstand, u.a. bestehend aus fünf aktiven Tanzschaffenden, hinsichtlich der bisweilen ehrenamtlich geleisteten Stunden entlastet werden. Neben den organisatorischen sowie administrativen Aufgaben wurde die Geschäftsführung beauftragt interdisziplinäre Schnittstellen im Kulturbereich des Landes aufzutun. Die ersten Schritte konnten hier z. B. mit Kooperationen zum *poolbar Festival* gegangen werden. Die wichtige Weichenstellung für eine kontinuierliche Präsenz und Verwurzelung befindet sich noch in der Positionierungsphase, verdichtet sich allerdings zunehmend. Stabile Zugriffe auf unsere Website *netzwerktanz.at* mit rund 20.000 tanzinteressierten UserInnen monatlich sowie die hohen Downloadzahlen der Informationsdateien beweisen eine erfreuliche Zunahme der Präsenz der Kunstsparte Tanz.

Politische Betrachtung

Äußerliche Bewegung brachten die diesjährigen Landeswahlen und politischen Umstrukturierungen mit sich. So wurde nach Mag. Markus Wallner Dipl.Vw. Andrea Kaufmann als Landesrätin u.a. mit dem Bereich Kultur für das Land Vorarlberg berufen. Im aktuellen Kultur-Interview sagt sie zur Frage nach ihren wichtigsten Erfahrungen aus ihrer bisherigen Arbeit als Stadträtin „Offen auf die Leute zugehen, viele Gespräche führen, sich einen guten Überblick verschaffen, keine vorschnellen Beurteilungen. Zudem war und ist es mir wichtig, positive Synergien durch eine konsequente Vernetzungsarbeit mit und unter den Kulturschaffenden zu fördern.“ So habe ich die neue Landesrätin in ihrer bisherigen Arbeit und noch kurzen Amtsperiode kennen gelernt und baue auf ihre Offenheit. Erfreulich auch, dass Ende November nach zweijähriger Pause eine der Förder- und Ehrengaben des Landes Vorarlbergs 2009 an den Bereich Tanz ging.

Die freie Szene

Insgesamt bleibt die Anzahl der Vorarlberger Tanz-Companien konstant. Die sieben Gruppierungen von langjährig bestehenden Namen

wie dem Podium für Improvisationskunst unter der Leitung von Brigitte Jagg, aspara – im Moment auf Grund der Babypause von Sophie Paratte eher weniger präsent, tanzufer von und mit Ursula Sabatin, sowie jüngere Formationen wie bewegungsmelder und tangissimo oder auch temporäre Konstellationen wie Ruth Grabher & Caroline Rhomberg erhielten neben einzelnen KünstlerInnen auch 2009 Projektbeiträge des Landes. So hat sich das Landesbudget für Tanz doch merklich erhöht.

Ein eher sorgenbehaftetes Thema wird mich und die freie Szene über den Jahreswechsel hinaus begleiten: der Nachwuchs. Mit vielfältigen Angeboten unterschiedlicher Tanzschaffender hier im Land wird versucht bei Kindern und Jugendlichen das Thema Tanz zu verankern. Doch eine aktive Bereitschaft der Schulen wäre eine ideale Plattform, der es meines Erachtens an Bewegung mangelt und die der freien Szene aber viele junge Nachwuchstalente bescheren könnte, die für die zukünftige Tanzszene in Vorarlberg das Um und Auf sein werden.

Offen bleibt immer noch die Verortung von Tanz in Vorarlberg. Es gibt mittlerweile eine vorübergehende Lösung für einen Proberaum. Am Spielboden in Dornbirn kann der Proberaum kostenlos genutzt werden. Er liegt zentral und hat eine gute Arbeitsatmosphäre. Allerdings ist er leider sehr klein und darum für Stückproben nicht wirklich nutzbar. Derzeit wird das wöchentliche Profitanztraining dort gemacht. So bleibt unsere Vision des Tanz-Residenz-Zentrums in Vorarlberg weiterhin wichtiger Bestandteil unserer Zukunftsarbeit für den Tanz hier im Westen Österreichs.

Prozesse und Plattformen

Mitte diesen Jahres gastierte die *tanz kollektion* zum dritten Mal im Thalerareal Hard. Die vom Verein initiierte Plattform für zeitgenössischen Tanz setzte dieses Jahr ein besonderes Augenmerk auf die Weiterbildung und die Austauschmöglichkeit für die hiesige Tanzszene. Mit David Zambrano konnte ein international tätiger und renommierter Choreograph für Profis gewonnen werden.

Mitte September rollte St.Gallen den Tanzteppich aus. Dort trafen sich anlässlich der 10. IBK-Künstlerbegegnung (Internationale Bodensee Konferenz) zahlreiche Tanzschaffende aus der gesamten Bodenseeregion. Im Mittelpunkt stand der zeitgenössische Tanz. Drei Tage lang wurde getanzt, philosophiert, diskutiert und ein tanzbegeistertes Publikum hautnah in das Geschehen mit einbezogen. Die professionell umgesetzte Veranstaltung, welche zahlreiche Tanzschaffende aus der Bodenseeregion mobilisierte, hat uns mit bleibenden Momentaufnahmen, Kontakten und Gesprächen bereichert und bot zukunftsweisende Aussichten für grenzübergreifendes Tanzschaffen. Vorarlberg war auf der IBK auf der Bühne, am Podium und im Palace vielseitig beteiligt.

Theater-News

Zwei freudige Nachrichten im Bereich Theater möchte ich abschließend noch einbringen: Die beiden etablierten Vorarlberger Theater-Institutionen, das Aktionstheater Ensemble und das Projekttheater feiern ihr 20-jähriges Bestehen. Und last but not least wurde die Intendanz des Landestheaters mit Alexander Kubelka neu besetzt.

*Aleksandra Vohl,
Tanzschaffende, Bregenz*

service

IG-Netz

Das IG-Netz wurde im Jahr 1991 eingerichtet, um freien Theaterschaffenden und -gruppen die Zahlung ihrer Sozialversicherungsbeiträge durch Zuschüsse finanziell zu erleichtern. Es wird von der IG Freie Theaterarbeit verwaltet und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert.

Anspruchsberechtigung

Zuschüsse aus dem IG-Netz erhalten:

- Freie Gruppen, die Dienstgeber sind (d.h. Theatervereine, die künstlerisches Personal anstellen). Voraussetzung ist, dass die Gruppe innerhalb der vorangegangenen zwei Kalenderjahre oder für das laufende Kalenderjahr eine Subvention vom Bund erhalten hat.
- Professionelle freie Theaterschaffende, die als Neue Selbständige bei der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft versichert sind und einen Zuschuss aus dem Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF) zu ihrer Pensionsversicherung erhalten.

Höhe der Zuschüsse

Selbständige KünstlerInnen erhalten 50 % ihrer bezahlten Beiträge zur Unfall- und Krankenversicherung aus dem IG-Netz rückerstattet. Dienstgeber erhalten Zuschüsse aus dem IG-Netz für künstlerische Angestellte, deren Brutto-Monatsgehalt 2.010 Euro (Wert für 2009) nicht übersteigt. Zuschüsse werden in der Höhe der Beitragsvorschreibung, maximal jedoch bis zu EUR 180,- monatlich, gewährt.

Einreichung/Termine

Für die Einreichung ist ein Formular auszufüllen, das als Download auf der Homepage der IGFT zur Verfügung steht bzw. im Büro angefordert werden kann. Es gibt zwei Einreichtermine: Für die Monate Jänner bis Juni müssen die Anträge bis 30. September des laufenden Jahres eingereicht werden, für die Monate Juli bis Dezember ist der 28. Februar des Folgejahres Einreichschluss.

Entscheidung über Anträge

Zur Prüfung der Anträge und Entscheidung in Zweifelsfällen wurde die IG-Netz Kommission eingerichtet. Diese ist seitens des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit Mag. Hildegard Siess und

Dr. Ursula Simek, seitens der IGFT mit Marcile Dossenbach (bis zur Sommersitzung 2009) bzw. Thomas Hinterberger (ab Herbst 2009) besetzt. Sabine Kock und Katharina Ganser nehmen an den Kommissionssitzungen teil, haben aber kein Stimmrecht. Die IG-Netz Kommissionssitzungen finden zwei Mal jährlich statt. Unmittelbar nach den Kommissionssitzungen, die im Regelfall Ende Mai und Ende November stattfinden, werden die zuerkannten Ansprüche an die AntragstellerInnen überwiesen.

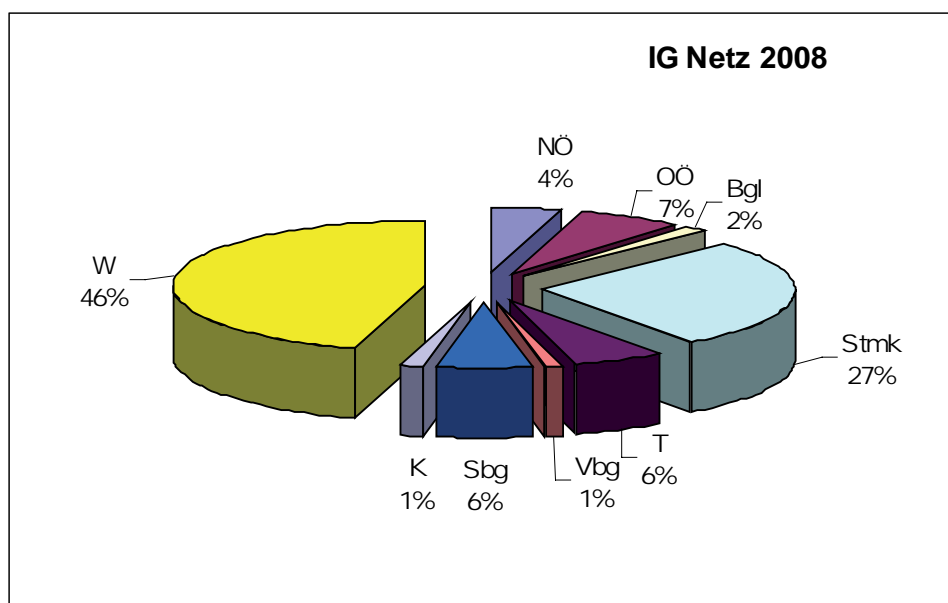
Verwaltung

Ansprechperson für die Verwaltung des IG-Netzes ist Katharina Ganser (ig-netz@freietheater.at).

Statistik 2008

Im Jahr 2008 erhielten insgesamt 32 Gruppen sowie 158 selbständige Theaterschaffende Unterstützung aus dem IG-Netz. Obwohl die Förder-summe seitens des bmukk für 2008 von 280.000 auf 300.000 Euro erhöht wurde, übersteigen die Anträge die zur Verfügung stehenden Mittel. Aus diesem Grund mussten die Ansprüche der Selbständigen – gemäß den Vergaberichtlinien des IG-Netzes – 2008 erstmals gekürzt werden, und zwar insgesamt um einen Betrag in Höhe von ca. 20.000 Euro. Die Verteilung nach Bundesländern sieht folgendermaßen aus:

Bundesland	Selbständige	Gruppen
Wien	103	14
Niederösterreich	17	1
Oberösterreich	9	2
Burgenland	0	3
Steiermark	12	6
Kärnten	2	1
Tirol	2	2
Vorarlberg	1	1
Salzburg	12	2
Summe	158	32



Beratung

Die IGFT bietet Mitgliedern die Möglichkeit, sich in einem persönlichen Beratungsgespräch umfassend über berufsspezifische Fragen und Rechtsprobleme zu informieren. Beratung gibt es zu folgenden Themen:

- Sozialversicherungsfragen, Künstler-Sozialversicherungsfonds
- AMS-Fragen
- Buchhaltung und Steuerrecht
- Vereinsgründung und Vereinsrecht
- Subventionsmöglichkeiten, Subventionseinreichungen
- Projektorganisation
- Pressearbeit
- Urheberrecht

Termine für Beratungsgespräche nur nach telefonischer Vereinbarung!

Für Mitglieder sind Beratungsgespräche kostenlos.

Kosten für Nicht-Mitglieder: 50 Euro pro Beratungsgespräch

Veranstaltungen

Die IG Freie Theaterarbeit organisiert Informationsveranstaltungen zu sozial- und arbeitsrechtlichen Themen sowie berufsspezifischen Fragestellungen. Zu diesen Veranstaltungen haben IGFT-Mitglieder kostenlosen Zutritt.

Ermäßigungen

- Kulturanzeigen im Standard: Mitglieder können Anzeigen zur Bewerbung von Produktionen zu stark ermäßigten Tarifen im Standard schalten – und zwar in folgenden Rubriken: Der Tägliche Tipp, Der Kultur/TheaterAnzeiger, Der Tipp Spezial und Der VeranstaltungsAnzeiger. (Nähere Infos dazu im IGFT-Büro)
- Das Österreichische Theatermuseum (1010 Wien, Lobkowitzpl. 2, www.theatermuseum.at) gewährt Mitgliedern ermäßigten Eintritt.

Bibliothek

Im Büro der IGFT ist eine kleine Bibliothek mit Publikationen zu relevanten Themenkreisen (freies Theater, Tanz, Theater für Kinder und Jugendliche, Kultur & Kulturpolitik, Recht, Organisation u.a.) eingerichtet. Die Einsichtnahme in die Bibliothek ist zu Bürozeiten bzw. nach telefonischer Voranmeldung möglich. Eine Auflistung der in der Bibliothek vorhandenen Werke ist auf www.freietheater.at zu finden bzw. kann im Büro angefordert werden.

Regiekarten

Bei folgenden Theatern erhalten Mitglieder der IG Freie Theaterarbeit gegen Vorlage des aktuellen **Mitgliedsausweises** Regiekarten:

Bugeland

OHO, Oberwart

Niederösterreich

Stadttheater Mödling

Theater Forum Schwechat

Villa Pannonica, Sommerspiele Wolfsthal

Wald4tler Hoftheater, Pürbach

Oberösterreich

bühne04 – Theater für Toleranz, Linz

Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel

Posthof, Linz

Theater des Kindes, Linz

Theater Phönix, Linz

Salzburg

kleines theater.haus der freien scene,

Salzburg

Kulturverein Schloss Goldegg

republic – Szene Salzburg

Toihaus – theater am mirabellplatz,

Salzburg

Steiermark

Next Liberty, Graz (tel. vorbestellen)

Opernhaus Graz (nicht für Premieren und Gastspiele)

TaO! – Theater am Ortweinplatz, Graz

Theater am Lend, Graz

Theater im Bahnhof, Graz

Theater im Kürbis, Wies

THEO – Theater Oberzeiring

TTZ – Tanz und Theater Zentrum Graz

Tirol

Galerie St. Barbara, Hall

Innsbrucker Kellertheater

Kulturgasthaus Bierstindl, Innsbruck

Vorarlberg

Spielboden Dornbirn

Theater am Saumarkt, Feldkirch

Wien

3raum Anatomietheater

blackbox THEATER

brut im Konzerthaus

brut im Künstlerhaus

Dschungel Wien

Garage X- Theater Petersplatz

Figurentheater Lilarum

Fleischerei – Projekt Theater Studio

Freie Bühne Wieden

Im_flieger, WUK

Kabinettheater

Kaisermühlner Werkl

Kammerspiele

KosmosTheater

Odeon (für Eigenproduktionen des

Serapions-Ensembles)

Das Off Theater

Rabenhof Theater

Scala

Schauspielhaus Wien

TAG – Theater an der Gumpendorferst.

Tanzquartier Wien

Theater am Alsergrund

Theater am Spittelberg

Theater Brett

Theater des Augenblicks

Theater Drachengasse

Theater in der Josefstadt

Theater Nestroyhof - Hamakom

Theater Pygmalion

Theater Spielraum

Wiener Theaterkeller, Verein Ciarivari

Theatro Kosilo

Volkstheater (telefonisch vorbestellen)

WUK

Festivals

Mit diversen Festivals gibt es Vereinbarungen über ermäßigte Eintritte für IGFT-Mitglieder. Aktuelle Informationen hierzu werden im E-Mail-Newsletter bekannt gegeben.

Medien / Publikationen

gift – zeitschrift für freies theater

Die Mitgliederzeitschrift der IG Freie Theaterarbeit erscheint vier mal jährlich. Auf der Homepage der IGFT stehen alle Ausgaben ab Nov./Dez. 2006 im pdf-Format zur Verfügung.

Mitglieder erhalten die *gift* kostenlos zugesandt, Abo-Preise für Nicht-Mitglieder: Jahresabo: 15 Euro (Inland), 20 Euro (Ausland); Jahresabo für StudentInnen: 10 Euro

Jahresbericht

Der Jahresbericht erscheint jährlich im Dezember und gibt einen Überblick über die Arbeitsschwerpunkte der IGFT während der letzten Saison. Den Jahresbericht erhalten Mitglieder sowie KooperationspartnerInnen der IGFT kostenlos zugesandt.

E-Mail Newsletter

Der E-Mail Newsletter erscheint wöchentlich und informiert über Kulturpolitik, aktuelle Ausschreibungen, Jobangebote, Workshops, Festivals und Veranstaltungen im darstellenden Bereich. Der Bezug ist kostenlos und nicht an eine Mitgliedschaft gebunden.

www.freitheater.at

Die Homepage der IGFT enthält Informationen über kulturpolitische Aktivitäten, das Serviceangebot, das Schwarze Brett, Aktivitäten des European Off Network – EON sowie diverse Publikationen, die man entweder bestellen oder direkt herunterladen kann.

www.theaterspielplan.at

Der Online-Spielplan bietet Theaterinteressierten einen umfassenden Überblick über die freie Theaterszene: Neben den aktuellen Produktionen aus dem freien Theater-, Tanz und Performancebereich findet man auch Informationen und Suchmöglichkeiten zu Spielorten, Personen, Ensembles sowie bereits stattgefundenen Produktionen.

spielplan wien

Das Printformat *spielplan wien* erscheint zehnmal jährlich und bietet Informationen zu freien Theater-, Tanz und Performance-Produktionen. Der Spielplan liegt an diversen Orten auf (Theater, öffentliche Einrichtungen und Institutionen, Lokale u.a.). Bei Einzahlung des Portokostenbeitrags von 10 Euro für 10 Ausgaben wird er monatlich per Post direkt zugesandt.

Proberaumliste

Auflistung von ca. 50 Proberäumen in Wien und Wien-Umgebung mit Infos zu Raumgröße, Ausstattung und Preisen.

Für Mitglieder kostenlos, für Nicht-Mitglieder 15 Euro

Adressen-Listen

- Liste der IGFT-Mitglieder
- Liste der Theaterschaffenden
- Liste der Theaterschaffenden im Bereich Tanz/ Performance
- Liste der Theaterschaffenden im Bereich Theater für junges Publikum

Kosten: Adresslisten als Excel-Liste: 0,02 Euro/Adresse für Mitglieder; 0,2 Euro/Adresse für Nicht-Mitglieder. Adressen auf Klebeetiketten: pro Etikettenbogen (zu je 24 Adressen): 1,10 Euro für Mitglieder / 5 Euro für Nicht-Mitglieder.

Infoblätter

Mit den Infoblättern der IG Freie Theaterarbeit werden zu jenen Themen, die in Beratungen am häufigsten nachgefragt werden, in kompakter und übersichtlicher Form grundlegende Informationen geboten:

Infoblatt Sozialversicherung:

Die aktuellen Regelungen zur Pflichtversicherung nach ASVG und GSVG; Informationen zu Werkverträgen, (freien) Dienstverträgen und geringfügiger Beschäftigung

Infoblatt Künstler-Sozialversicherungsfonds:

Die Regelungen des Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetzes unter besonderer Berücksichtigung der Novelle 2008

Infoblatt Einkommenssteuer:

Die wichtigsten Regelungen zur Einkommenssteuer

Infoblatt Umsatzsteuer:

Die wichtigsten Regelungen zur Umsatzsteuer

Infoblatt AMS – Arbeitslosengeld und Zuverdienst:

Die aktuellen Regelungen zum Bezug von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe sowie Zuverdienstregelungen

Infoblatt Urheberrecht:

Grundprinzipien des Urheberrechts, urheberrechtlicher Schutz von Werken, Informationen zu Verwertungsgesellschaften

Infoblatt Aufenthaltsberechtigung:

Informationen zu Aufenthalts- und Beschäftigungsrecht für ausländische KünstlerInnen aus Drittstaaten (auch in englischer Sprache verfügbar)

Sämtliche Infoblätter stehen auf www.freitheater.at zum Download im pdf-Format zur Verfügung.

Prekäre Freiheiten

Sabine Kock hat 2009 für die IG Freie Theaterarbeit unter dem Titel *Prekäre Freiheiten. Arbeit im freien Theaterbereich* in Österreich zentrale Problemlagen, aber auch Entwicklungspotentiale und politische Lösungsmöglichkeiten im freien Theaterbereich zusammengefasst. Die Dokumentation ist kostenlos im Büro der IGFT erhältlich.

Theater In Times Of War

Dokumentation der internationalen Arbeits-Konferenz *A Third Space – Theater in Times of War*, Oktober 2008, brunnen:passage Wien, veranstaltet durch IGFT und European Off Network – EON; herausgegeben von Hop.La!/Belgrad und IG Freie Theaterarbeit/Wien (2009).

Eine **Videodokumentation** von Berenice Pahl und Peter Hirsch ist derzeit im Entstehen und demnächst im IGFT-Büro verfügbar.

vor zurück und immer weiter so

Videodokumentation von Valerie Kattenfeld; (40 min)

Entstanden anlässlich des 20jährigen Jubiläums der IGFT im Herbst 2009. VertreterInnen der freien Theater-, Tanz- und Performanceszene im Gespräch.

Demnächst online auf youtube bzw. im IGFT-Büro erhältlich.

archiv

Neben der Konzeption und Durchführung von eigenen Projekten fördert und unterstützt die IGFT auch immer wieder Projekte, die der gesamten freien Szene zugute kommen. Hier ein Überblick über diese Aktivitäten seit Bestehen der IGFT:

Mitarbeit am Symposium **State of the Art – Arbeit in Kunst, Kultur und Medien** des Kulturrat Österreich (2008) • Begleitung der vom bmukk in Auftrag gegebenen Studie **Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich** (2008) • Durchführung der in Wien stattfindenden Konferenz **A Third Space – Theatre in Times of War** im Rahmen von EON (2008) • Div. Aktivitäten zum Thema **Freies Plakatieren** in Wien (2007/08) • Durchführung des **Tanz-/Performancediskurses Tanz macht Politik, Politik macht Tanz** (2007) • Mitorganisation des **EON-Meetings in Brescia/Italien** (2006/07) • Herausgabe **spielplan wien** (2006) • Start von **www.theaterspielplan.at** (2006) • Mitorganisation des **Festivals Höllenfahrt** in Kooperation mit dem Wiener Mozartjahr & dietheater (2006) • Veranstaltung des **Symposiums Precarious Performances** im Rahmen von **Höllenfahrt** (2006) • Gründung des **European Off Network – EON** (2005) • Protestaktionen gegen die Auslagerung des **Künstlerservice aus dem AMS Wien** (2003/04) • Diverse Maßnahmen zur Begleitung der **Wiener Theaterreform** (2003-2006) • Konzeption einer **Vortragsreihe zu Gegenwart und Zukunft europäischer Förderstrukturen in den Disziplinen zeitgenössischer Tanz und Performance** in Zusammenarbeit mit dem Tanzquartier Wien (2002) • Unterstützungsbeitrag für das Projekt **volxtheaterkarawane** (2001) • Unterstützung der **Dokumentation Werkschau Tanz / Carambolage** (2000-2003) • Durchführung einer **Enquete zur Entwicklung von Modellen zur flexiblen und zielorientierten Theaterförderung** (2000) • Organisation von **Theaterbörsen** für den freien Theaterbereich (2000/01/02) • Politische Lobbytätigkeit zur Unterstützung der InitiatorInnen des **KosmosTheaters** und des **Kabelwerks** bei der Errichtung von Spielorten für die freien Gruppen (1999) • Erarbeitung eines **kulturpolitischen Maßnahmenkatalogs** anlässlich der Nationalratswahl in Kooperation mit der IG Kultur Österreich (1999) • Formulierung von **Beiträgen zum Weißbuch zur Reformierung der Kulturpolitik in Österreich** des BKA (1998/99) • Permanente Mitarbeit in der **kulturpolitischen Kommission** (seit 2003 **Kulturrat Österreich**), u.a. zur Etablierung einer **Künstlersozialversicherung** (seit 1998) • Durchführung der **Enquete Freie Theater. Reformen und Perspektiven für die Zukunft** (1998) • Einrichtung und Aufbau des **Informationsbüros Freies Theaterhaus für Kinder** (1997-2004) • **Protestaktion Chefsache Kunst** gegen die Abschaffung des Kunstministeriums (1997) • Erreichung der **Ausnahmeregelung für KünstlerInnen** aus der allgemeinen **Versicherungspflicht bei Werkverträgen** (1996) • Einrichtung der **AG Struktur** zur Diskussion aktueller Problemstellungen im freien Theaterbereich (1996-1998) • Aktion **ORF & Kultur** (1995) • Installierung von **Bundesland-SprecherInnen** zum Informationsaustausch mit den Ländern (1994) • Entwicklung eines Konzeptpapiers für ein **Kindertheaterhaus in Wien** (1994) • Erstellung eines **Kriterienkataloges für eine Zeitgenössische Tanzausbildung** (1994) • Organisation des ersten **österreichischen Mimetreffens** in Wien (1993) • Erarbeitung von div. Konzepten für die Errichtung eines **Aufführungsortes für zeitgenössischen Tanz (Tanzquartier Wien)** (1992-2001) • Initiierung und Gründung des **Tanztrainingsprojekts T-Junction** (1992) • Einrichtung des **IG-Netzes** (1991) u.v.m.


Impressum

Herausgeberin, Verlegerin, Medieninhaberin:
Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit
Gumpendorferstraße 63B, A-1060 Wien

Tel.: +43 (0)1/403 87 94, Fax: +43 (0)1/403 87 94-17
Mail: office@freietheater.at, www.freietheater.at

Redaktion: Katharina Ganser, Sabine Kock, Sabine Prokop, Barbara
Stüwe-Eßl, Carolin Vikoler, Andrea Wälzl (Koordination)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise
die Meinung der IG Freie Theaterarbeit wieder

freie theater


WIEN
KULTUR 

BUNDESKANZLERAMT  KUNST

freie theater

